

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

132 (9.6.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654280)

daß keine Zinszahlung vom 1. Juli d. J. ab mehr erfolgen soll, lehrt zur Genüge, wie die Dinge stehen. Die griechische Regierung will die Zinsen vom 1. Juli ab für 2 1/2 Jahre kapitalisieren, d. h. die Inhaber griechischer Papiere sollen einen Schuldchein über die Zinsen vom 1. Juli 1893 bis 1. Januar 1896 erhalten, also kein bares Geld, und von diesem Schuldchein sollen fünf Prozent Zinsen gezahlt werden, ein sehr schwacher Ertrag. Nach 2 1/2 Jahren soll die Zinszahlung in bar wieder aufgenommen werden, wenn etwas daraus wird. Das deutsche Publikum kam sich aber von neuem bei den hochberühmten Finanzgrößen bedanken, welche ihnen diese und andere Papiere noch in den allerletzten Jahren angeschmiegt haben. Hier ist wirklich eine riesengroße Lücke in der deutschen Gesetzgebung. Wären die Millionen von fremden Papieren unter das Publikum bringen, und dabei Millionen verdienen, müßten auch gehalten sein, für die Erfüllung der Verpflichtungen Garantie zu übernehmen. Können sie das nicht, sollen sie lieber keine Geschäfte machen. Mit dem, was an den fremden Papieren in Deutschland verloren ist, hätten die Kosten der neuen Militärvorlage auf Jahre hinaus bezahlt werden können.

Bur Wahlbewegung. *)

(Stimmen aus dem Publikum.)

Ob Hünze ob Emmeceus.

Beim Beginn der Wahlbewegung war die Stimmung in Oldenburg entschieden für Hünze. Eine vom Vorstand des nationalliberalen Vereins eingeladene Versammlung von 25 bis 30 Parteigenossen erklärte sich fast ohne Widerspruch für die Aufstellung von Hünze als einem Kandidaten. Um so überraschender wirkte es, als eine alsbald berufene Versammlung der Vertrauensmänner aus dem ganzen Wahlkreise, an welcher auch Mitglieder aus den Fürstentümern teilnahmen, einstimmig beschloß, Emmeceus als Kandidaten aufzustellen und eine darauf berufene Generalversammlung diesen Beschluß fast einstimmig bestätigte; bei der Abstimmung über denselben durch Erheben von den Stimmzetteln nur ein Herr nicht aufgefunden sein, gegen den Beschluß aber auch keine Einwendungen gemacht haben.

Die Entscheidung, daß zum Teil dieselben Personen in der einen Versammlung Hünze, in der anderen Emmeceus ihre Stimme gaben, kam auffallend erscheinen, ist aber daraus zu erklären, daß sie davon ausgingen, ein wesentlicher Unterschied unter den beiden Herren bestesse für sie nicht, weil beide in der Hauptfrage, der Militärvorlage, übereinstimmten und einer der beiden, wenn auch nicht im ersten Wahlgange, doch in der Stichwahl in den Reichstag kommen werde.

Diese Situation hat sich seitdem durch zwei Umstände wesentlich geändert. Einmal dadurch, daß Emmeceus auch als Kandidat im zweiten Wahlkreise aufgestellt ist und, der Zeitung zufolge, erklärt hat, dort das Mandat, wenn er gewählt werde, anzunehmen zu wollen, und dann, daß Eugen Richter in unserem ersten Wahlkreise als Gegenkandidat gegen Hünze aufgetreten ist.

Wenn uns jetzt der Vorstand unserer Partei auffordert, den „edlen Wettkampf“ um Emmeceus mit dem zweiten Wahlkreise aufzunehmen, so sind wir unvorbereitet nicht imstande, für solchen Kampf uns zu begeistern. Wir wünschen sogar dem zweiten Wahlkreise den Sieg, das ist die Verdrängung des Dichters und Trabantens Eugen Richter's Träger durch Emmeceus. Diesen Wunsch müssen wir alle haben, aber dieser Wunsch ist unvereinbar mit dem vom Vorstand uns zugemuteten Eifer für die Wahl von Emmeceus in unserem Wahlkreise. Wir hätten lieber gesehen, daß unser Vorstand sofort nach der Erklärung von Emmeceus eine Versammlung der Parteigenossen berufen und derselben vorge schlagen hätte, die Kandidatur von Emmeceus fallen zu lassen und dafür Hünze aufzustellen. Die günstige Stimmung

*) Unter dieser Rubrik werden wir die Zuschriften aus den Wahlkreisen, soweit dieselben sachlich gehalten sind, veröffentlichen. Es kann an dieser Stelle jede Partei zu Worte kommen; die Redaktion lehnt jedoch dem Publikum gegenüber die Verantwortung für solche Artikel ab.

Und damit kamen wir zu Badens Ausstellung.

Das Großherzogtum Baden hat eine Reihe geschlossener Gruppen ausgestellt, welche die rechte Seite vom Haupteingang einnehmen, obgleich es auch anderwärts durch zahlreiche Einzelsteller vertreten ist, und für die Großverhältnisse des Landes ist eine Beteiligung von über 200 Ausstellern eine sehr namhafte. Unter diesen nimmt das badische Kunstgewerbe, welches allein 112 Aussteller zählt, eine ganz hervorragende Stellung ein, denn die aus Baden eingehenden Silberarbeiten gehören mit zu den hervorragendsten künstlerischen Arbeiten der Gesamtausstellung, während die prächtigen Holzarbeiten, insbesondere die fertigen Melicinfarben als eine besondere Spezialausstellung von Karlsruhe unbetroffen dastehen. Ausgezeichnet sind ferner die Uhrengruppe des badischen Schwarzwaldbes, die prächtigen Stickerien und die Glasgemälde, während die treffliche Ausstellung der groß. Kunstgewerbeschule Karlsruhe zu dem bedeutendsten zählt, was Schulen überhaupt ausgestellt haben. Der Einfluß dieses unter der Leitung von Direktor Götz stehenden Instituts macht sich allenthalben auch in allen Gebieten der Kunstindustrie dieses Landes geltend und die Gesamtausstellung, welche von der Karlsruher Schule ausgeht, ist auch für dessen Industrie bestimmend und gelangt überall in sehr charakteristischer Weise zum Ausdruck. Wohl die bedeutendsten Arbeiten sind in dem schönen Pavillon untergebracht, welcher die Ehrengaststätte aus dem Besitze des Großherzoglichen Hauses vereinigt. Neben einer Anzahl der vollendetsten Kunstwerke, welche dem Großherzog von Baden zu seinem Regierungs-Jubiläum gewidmet wurden, finden wir auch den prachtvollen silbernen Tafelaufsatz, welcher von badischen Gemeinden zur Vermählung des Großherzogs gewidmet wurde. Er besteht aus sechs Teilen, die alle als Musterwerke der Silberveredelung bezeichnet werden dürfen. Die Entwürfe sind von Direktor Götz, während die Ausführung verschiedenen Künstlern und Kunstfirmen übertragen war. Unter den weiteren Silberarbeiten finden wir Kunstgefäße von L. Baar, Prof. Rudolf Mayer, Cieseler Viehle und Hofjuwelier L. Berthel, sowie einen reichhaltigen Schrank mit Silberarbeiten von Hof-Goldschmied N. Trübner in Heidelberg. Hervorragend und künstlerisch vollendet sind ferner die von Direktor Götz gemalten Aquarelle, welche in originellen Schreinen untergebracht sind, sowie eine Bronzetafel nach Zeichnung des gleichen Meisters, welcher der

für Hünze hat nach unserer Wahrnehmung hier außerordentlich zugenommen und es wäre überhaupt zu beklagen, wenn Hünze nicht wieder in den Reichstag käme. Die Abbrodeltung des sog. Deutschfreijuns ist ihm zu verdanken und er ist offenbar mehr der Mann danach, als Emmeceus, weitere Stimmen für die Militärvorlage zu gewinnen. Der moralische Mut, sich dem faszinierenden Einfluß Eugen Richter's zu entziehen, darf nicht geringachtet als „verfluchte Schuldigkeit“ bezeichnet werden. Einen ferneren Beweis seiner Anwendung von dem doktrinarischen Programm des Deutschfreijuns hat Hünze durch die Erklärung abgelegt, daß er gegen die Aufhebung des Scheitungsgesetzes sei.

Daß Eugen Richter jetzt in unserem Wahlkreise in höchst-eigener Person als Kandidat gegen Hünze auftritt, beweist, wie sehr ihm daran gelegen ist, diesen gefährlichen Gegner aus dem Reichstage fern zu halten. Hünze ist hier zwar von der Partei der „deutschfreijunigen Vereinigung“ als Kandidat aufgestellt worden, aber es ist recht zweifelhaft, ob diese neue Partei zusammenhält, wenn in der Person Eugen Richter's der Verdrüger an sie herantritt, zumal die einflussreichsten Mitglieder ihres Vorstandes, die Herren Thorade und Proping, im Augenblick verhandelt sind, darauf einzutreten.

Die Sache liegt jetzt u. E. so, daß weder Emmeceus noch Hünze die Aussicht haben, in die Stichwahl zu kommen, Emmeceus nicht, weil durch seine Kandidatur im zweiten Wahlkreise der Eifer für ihn hier erschöpfen ist, Hünze nicht, weil seine hiesigen Anhänger wahrscheinlich in großer Zahl durch ihr altes Oberhaupt abtrümmig gemacht werden. Dagegen können wir Nationalliberalen im Verein mit den treubliebenden Deutschfreijunigen und dem gehörigen Eifer schon im ersten Wahlgange Hünze in den Reichstag bringen und damit einer sonst ganz heillosen Zerplitterung vorbeugen.

Bei dieser Sachlage ist es u. E. jetzt unsere „verfluchte Schuldigkeit“, nicht aus bloßem eigensinnigen Parteiformalismus an der ausichtslosen Kandidatur von Emmeceus festzuhalten, sondern mit aller Kraft für Hünze einzutreten. Wir können das sowohl gegen unsere Partei, als gegen Herrn Emmeceus verantworten.

Ein Nationalliberaler.

Au den Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins.

Endlich wurde im vorgefrühen Sprechsaalartikel die Unzufriedenheit vieler nationalliberaler gesinnter Wähler mit dem Vorgehen unseres Partei-Vorstandes zum Ausdruck gebracht.

Der Herr spricht auch mir so recht aus dem Herzen, nur damit bin ich nicht einverstanden, daß er an Emmeceus die Bitte richtet, seine Kandidatur zurückzuziehen; — diese Bitte gehört vor eine ganz andere Thür, ich möchte den Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins heute bitten, nach der Wahl sein Amt niederzulegen:

1. Weil die Ansichten des Vorstandes mit den Ansichten eines großen Teils der nationalliberalen Wähler nicht im Einklang stehen.
2. Weil von mehreren der jetzigen Vertrauensmänner unflug und angherzig für die Zwecke der Partei gearbeitet wird.
3. Weil trotz Aufstellung des Herrn Emmeceus eine große Zahl Nationalliberaler — in richtiger Erkenntnis der Sachlage — gleich im ersten Wahlgange für Hünze stimmen werden.

Die Herren vom Vorstande werden meinen unmaßgeblichen Vorschlag natürlich erhaben lächelnd und sich weisen, aber gehen Sie mal in die Umgegend der Stadt, sehen Sie sich mal an, wie und mit welchem Erfolge Ihre Leute dort arbeiten und Sie werden zu Ihren Schreden wahrnehmen, wie viele Ihrer vermeintlichen Anhänger Ihnen längst untreu geworden sind.

Glauben Sie nur ja nicht, meine Herren, daß die Mehrzahl Ihrer Parteigenossen so „orthodox nationalliberal“ — wenn ich mich so ausdrücken darf — geglaubt ist, wie Sie meinen. Im Gegenteil, schon längst lehnt sich die weitaus größte Anzahl Ihrer früheren Gefolgsmänner nach einem gemäßigt liberalen Kandidaten, der auf der einen Seite gegen Sozialdemokratie, auf der anderen

Seite aber gegen rücksichtliche Bewegungen energig Front macht.

Einen solchen Mann haben wir in Hünze gefunden, er ist uns mit seinen Gemüthsansichten, die er im Reichstage nach, einen Schritt nach rechts entgegengekommen, hat sich mutig von der immer mehr nach links neigenden alten freijunigen Partei losgelöst; hat bewiesen, daß man einerseits freijunige Ansichten haben kann, ohne auf Richters Worte zu schwören, andererseits aber auch die besten Ziele der Nationalliberalen zu erstreben vermag, ohne gerade zu allen Experimenten der Regierung ja zu sagen.

Wozu, meine Herren vom Vorstande, haben Sie eigentlich Emmeceus aufgestellt? — Ich will's Ihnen sagen: „Aus reiner Prinzipienreiterei!“ — Praktischen Zweck hat's wenigstens nicht. Im Gegenteil, Ihr verschaffte Euren Mitbürgern nur die Aufregung einer unausbleiblichen Stichwahl, in der auch Emmeceus nie und nimmer siegen wird, während Hünze so gewiß durchkommt, wie zweimal zwei vier ist! —

Eins wünschte ich Ihnen aber von Herzen, daß es uns trauriger Weise mal ebenso ginge wie den Bremern, daß nämlich — Paul Vogt gewächst würde! — Dann würden gewisse Herren wohl auch vernünftig werden, dann würden wir hoffentlich dahin kommen, daß alle die kleinlichen, belanglosen Partei-Differenzen über Bord geworfen werden, daß sich der beschränkte Horizont gewisser Gesister soweit „upplart“, um sie erkennen zu lassen, was uns eigentlich für die Zukunft unseres inneren politischen Lebens im deutschen Vaterlande not thut, nämlich:

„Eine starke liberale Mittelpartei, die alle Umfurgelüste der äußeren Völker kräftig unterdrücken kann, die aber doch freijunig genug ist, sich auch jeden Lebensgriff von rechts her, — mag derselbe nun kommen, von wo er will, — aufständig, aber auf's Entschiedenste zu wehren.“

Ein Nationalliberaler,
der Hünze wählen wird.

Praktische Bedenken gegen die Kandidatur des Herrn Emmeceus.

Den höchst beachtenswerten Gründen in Nr. 130 d. Bl. gegen die Kandidatur des Herrn Emmeceus lassen sich noch folgende rein praktische Bedenken hinzufügen. In erster Linie handelt es sich bei dem neuen Reichstag um die Militärvorlage, erst wenn diese gefehert ist, kann von Fragen immerhalb der nächsten 5 Jahre die Rede sein. Also ein der Militärvorlage günstiger Reichstag ist die Vorbedingung, daß die anderen Fragen überhaupt zur Sprache kommen. Wenn sich nun bei der augenblicklichen Wahlbewegung bereits mit einiger Sicherheit eine Majorität für die Militärvorlage erkennen ließe, dann wären die von Herrn Götz mehrfach vertretenen Gründe annehmbar und der Professor Emmeceus verdiente unbedingt den Vorzug vor Hünze. Da die Ansichten auf eine günstige Zusammenlegung des neuen Reichstags aber noch höchst schwankend sind, so muß eine nationale Partei für die Kandidatur Hünze eintreten, weil dieselbe für die günstige Entscheidung von größerem Gewicht ist. Emmeceus bringt eine Stimme, Hünze ist vermöge seines Einflusses in dieser Frage aber mehrfach zu rechnen. Gerade der Umstand, daß sich die Kandidaten mehren, welchen in der Militärfrage freie Hand gelassen ist, macht es im hohen Grade wünschenswert, eine Persönlichkeit in den Reichstag zu schicken, welche ihren Einfluß auf andere Volksvertreter bereits bewiesen hat. Unter den obwaltenden Verhältnissen ist Herr Hünze daher der Vorzug zu geben, und ein nationalliberaler Gegenkandidat kann die Wiederwahl desselben nur gefährden.

Herr Emmeceus verpflichtet aber zugleich seine Kraft, indem er für 2 Wahlkreise tritt. Bei der ihm zur Verfügung stehenden beschränkten Zeit würde er besser thun, seine ganze Thätigkeit auf den 2. obden. Wahlkreis zu konzentrieren, um dort dem sehr thätigen Herrn Träger wirksam entgegenzutreten zu können. Durch diese Teilung der Kraft dürfte es sich leicht ereignen, daß er an beiden Stellen unterliegt und daß zwei Männer gegen die Militär-Vorlage nach Berlin

Bad. Militärvereinsverband seinem hohen Protektor widmete. Unter den Holzarbeiten des anrührenden Kabinetts nehmen die prächtigen Reliefarbeiten von Bildhauer Maybach in Karlsruhe, sowie die Möbel von J. Neuling und J. L. Dittelsdorf daselbst, die Einzelmöbel von J. L. Peter in Mannheim und J. Krauß in Oberbad eine hervorragende Stelle ein. Stilvoll und harmonisch im Entwurf, ist die Ausführung dieser Arbeiten eine geradezu musterhafte und stellt der Leistungsfähigkeit besagter Geschäfte ein glänzendes Zeugnis aus. Die Schmiedereien von Wagner in Trüben und die in Kerbschnitttechnik behandelten Arbeiten der Großschmiedeschule zu Furtwängler reihen sich würdig den erfgenannten an. Von vollendetster Technik und fein abgeogener Farbenstimmung ist die Stickerien und Applikationsarbeiten, welche die Kunststickereschule in Karlsruhe vorführt und die insbesondere das Interesse der Damenwelt beanpruden.

Flott und breit geschmiedet sind ferner die prächtigen Thore, die Wähler von Offenburg nach Entwurf der Karlsruher Kunstgewerbeschule lieferte. Haben sie auch nicht jenen Umfang der großen Eingangsthore von Ambruster in Frankfurt, so stehen sie den letzteren an weitausgehender Durchbildung keineswegs nach. Die Anordnung der so beschriebenen beiden Räume, welche Direktor Götz persönlich in Chicago leitete, ist eine sehr geschmackvolle und harmonische und findet hier allgemein großen Beifall. Auch das weitere Kabinet, ein freundlichlich gehaltenes Melozimmer von J. L. Dittelsdorf in Karlsruhe, ist ebenfalls sehr gelungen und von solchster Durchbildung. Die in hellem Ahornholz mit Goldbronze ausgelegten Möbel stehen in bestem Einklange zu den herrlichen Draperien der Wände und Vorhänge. Es gerücht Baden zu besonderer Auszeichnung, daß es an so hervorragenden Mägen mit so tüchtigen Leistungen seines Kunstgewerbes auftritte konnte.

Die umfangreiche Uhrengruppe des Badischen Schwarzwaldbes, die hinter der jadisichen Textilindustrie untergebracht ist, weist ebenfalls sehr gediegene Arbeiten in prachtvollen Stand- und Hängeuhren auf. Die bedeutenden Firmen des Badischen Schwarzwaldbes wie L. Furtwängler Söhne und C. Wehrle, Furtwängler, Wehrle, Hammerstein, Winterhalter und Hofmeister, Neufuß, N. Schuler, Trüben, sind hier vertreten. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Trompetenuhren. Unter den von Baden angefertigten Uhren er-

regen insbesondere zwei große Standuhren ein besonderes Interesse. Sie sind nach Entwürfen von Professor Götz durch Karlsruhe Meister angefertigt, während der Schwarzwaldbes die Werke lieferte. Die eine dieser Uhren wurde Kaiser Wilhelm zum neunzigsten Geburtstag von dem Großherzog von Baden gewidmet. Sie enthält ein Kalendernerk von Gebrüder Wilde in Billigen. Neizend sind die stilvollen Malereien mit Schwarzwaldbäuerinnen in Gutacht und Scheppler Landstracht, sowie die naturalistischen Tier- und Blumendekorationen. Die zweite Uhr enthält ein Trompetenwerk und symbolisiert die Dichtung von N. Schöffel „Der Trompeter von Säckingen.“ Jung Werner bläst von dem Giebel herab lustig seine Fanfare, während die liebliche Margarete, einem Wink Amor's folgend, die ersten Versuche des Trompetenblases unternimmt. In einer Wähe kniet „Hildegard“, der Schloßplater, und seufzt: „Dulce tuus' res Raterberge, das so manches schon erduldet, duld' auch dieser Jungfrau Mägen.“ Die Malereien dieser Uhr sind ebenfalls von Direktor Götz.

Neuzert wirksam ist die umfangreiche Ausstellung, die das Eisenwerk Gaggenau angeordnet hat und welches die Vielseitigkeit dieses bedeutenden Establishments erkennen läßt. Besonders hervorzuheben sind die trefflichen Emailarbeiten auf Eisen, in einer Größe, wie wir sie bisher noch nirgends kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Im Gebiete der Keramik ist Baden durch Majoliken von Glas in Billigen und durch Dosen von Strobel in Mosbach vertreten. In der Glasmalerei treten ein prächtiges Gemälde „Wein, Wein und Gelang“ von D. Dirmeberg in Karlsruhe, sowie durch verschiedene Arbeiten von Heller in Heidelberg, W. Schell und D. Kallal in Offenburg, letztere in einer Glasbläserei. Auch in Verarbeitung des Leders sind sehr gediegene Arbeiten ausgeführt, so einige Adressen-Einbände von C. Scholl in Dirmbach, Lederarbeiten von K. Feigler und Pauline Keller in Karlsruhe, sowie durch Leder-moliat von K. Scholl daselbst. Die mannigfaltigen und zeitlichen Arbeiten der Vorzeigheimer Fibrointerfabrikation sind gemeinschaftlich mit Hanau und Schwab. Grund zu einer Kollektivgruppe vereinigt. In der kirchlichen Kunst sind Krieg aus Freiburg, Oberle aus Leberlingen und Seitz in Freiburg sehr vortrefflich vertreten. Im Eisen-bein C. L. Hebler in Baden-Baden.

(Schluß des Artikels in nächster Nummer.)

gehen. Beschränkt sich Herr Emmercus dagegen auf den 2. Wahlkreis, so ist große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß zwei der Militär-Vorlage günstig gestimmte Kandidaten aus der Wahlurne hervorgehen.

Das Unpopuläre der Doppelpolitik ergibt sich auch daraus, daß bei einer Wahl des Herrn Emmercus in beiden Bezirken der eine bei der entscheidenden Abstimmung aller Voraussicht nach nicht vertreten sein wird.

Es ist zwar spät, aber noch nicht zu spät, den begangenen Fehler zu verbessern, indem Herr Emmercus auf die Wahl im hiesigen Wahlkreise verzichtet.

Die Volksversammlung in Augustfehn.

Augustfehn, 8. Juni.

Ueber die hier am letzten Sonnabend stattgehabte, von sozialdemokratischer Seite einberufene Volksversammlung, deren auch die Nr. 128 dieses Blattes in einer kurzen Notiz gedachte, haben die Zeitungen Eugen Richter'scher Färbung die Wichtigkeit zu wenig entsprechende Berichte gebracht, daß es sich verlohnt, dieselbe an dieser Stelle etwas näher zu beleuchten. — Die freisinnige Volkspartei hat hier unter allen Parteien unstrittig den größten Anhang und es mußte den Führern daher darauf ankommen, der sozialdemokratischen Einmündung sofort mit größter Wichtigkeit zu schmeitern. Es wurde daher ein Redner aus dem Hauptquartier, ein Herr Jaac aus Charlottenburg, verschrieben. Der Sozialdemokrat, ein Herr Schmitt aus Berlin, der über eine schöne, volltönende Stimme verfügt, brachte in nachdrücklicher Weise seinen wohlgeleiteten Vortrag zu Gehör. Nachdem er geendet, meldete sich Herr Jaac zum Wort und kürzte sich dann sofort wie ein wütender Löwe auf seinen Gegner, demselben in überhebender, stellenweise beleidigender Weise erwiderte. Hatte die Sprechweise des Sozialdemokraten ansehnlich beizuhören, so wirkte das Auftreten des Herrn Jaac abstoßend. Es hatte den Anschein, als wollte letzterer den ersten zeigen, auch seinerseits ausfallen zu werden. Dies mißglückte ihm aber vollständig, da Herr Schmitt bis zum Schluß immer ruhig und sachgemäß blieb und zeitweilig seinen Gegner in humoristischer Weise abfertigte. Der „durchschlagende Erfolg“, von dem die fortschrittlichen Blätter melde, zeigte sich denn auch bei der Abstimmung über den Antrag des Herrn Jaac, dem Abgeordneten Eugen Richter für sein maunhaftes Eintreten für die Sache des Volkes den Dank der Versammlung abzusprechen, indem sich in der aus etwa 150 Personen bestehenden Versammlung für denselben nur 12 Hände erhoben. Bei der Gegenprobe sah man allerdings nur zwei Hände, nämlich die der beiden Sozialdemokraten, des Einberufers und des Redners. Als nun Herr Jaac aus dem Resultat der Abstimmung trotz der Annahme der Resolution ableiten wollte, protestierte Herr Ilfeno-Augustfehn dagegen, indem er den Schluß zog, daß wohl die Mehrheit der Versammlung weder für den Kandidaten des einen, noch den des anderen Redners sich erörtern könne. Er empfahl daher für einen Kandidaten zu stimmen, der für die Militärvorlage sei, besonders auch deshalb, weil dieselbe viel Arbeitsgelegenheit bringen werde und daher dem jetzt herrschenden Nothstande, den der sozialdemokratische Redner beklagen habe, abgeholfen werden würde. Daß Herr Jaac nun auch über diesen Störenfried herfiel, verhielt sich von selbst, und wir müssen anerkennen, daß er denselben mit Wortschneiderei, „Steuerstrafe“ und dergl. „abfertigte“, die aber lediglich deswegen nicht widerlegt wurden, weil es inzwischen 12 Uhr geworden war und die Versammlung deutsche Spuren von „Wahlmüdigkeit“ zeigte. Von einer „glänzenden“ Abfertigung „der nationalliberalen Redner“ kann keine Rede sein, da eben weitere Redner gar nicht gesprochen haben. Ein zum Schluß ausgebrachtes Hoch auf den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn Albert Traeger, fand, wie wir nicht bestreiten wollen, einigen Anklang, aber von einem „großen Erfolge“ des Herrn Jaac in dieser Versammlung kann man jedenfalls sprechen. Wir glauben zwar auch nicht, daß der Sozialdemokrat praktische Erfolge am Wahltag wird aufzuweisen können, er hat jedoch zweifelsohne leider einen Achtungserfolg errungen, das haben selbst seine Gegner zugeben müssen. Der ganze Verlauf der Versammlung aber scheint uns einen Beweis zu erbringen, nämlich den, daß, wie Herr Ilfeno auch folgern zu dürfen glaube, es hier in Augustfehn jetzt sehr viele Wähler giebt, welche mit dem „mannhaften Auftreten“ des Herrn Eugen Richter nicht einverstanden sind, was uns auch heute aus Arbeiterkreisen bestätigt wurde. Wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß bei der bevorstehenden Wahl einer der gewähltesten Kandidaten hier eine nicht unerhebliche Stimmenzahl auf sich vereinigen wird.

Mehrere Gemäßig- & Freisinnige.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Stadtrat unter Mitwirkung des hiesigen Originalberichts ist nur mit geringer Zustimmung gefastet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.)

Oldenburg, den 9. Juni.

Das Oldenburger Bundesjubiläum, welches am Sonntag, Montag und Dienstag in Oldenburg stattfindet, wird sich jeder Hinsicht zu einem großartigen Feste gestalten. Auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog wird bei demselben anwesend sein. Der Vorstand des Oldenburger Schützenvereins hat hierüber aus Rastede folgendes Telegramm erhalten:

„Se. Königl. Hoheit der Großherzog beabsichtigen am Sonntag Nachmittag etwas nach 2 Uhr auf dem Festplatz einzutreffen.“

v. Heimburg.“

Herr Hugo Hünze aus Berlin wird am Sonntag Abend 8^{1/2} Uhr im Saale des „Kaiserhofs“ vor Parteigegenossen und -Freunden einen Vortrag halten.

Die Oldenburger Pferde haben auf der Münchener Ausstellung einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Die telegraphische Nachricht, durch welche uns gestern Nachmittag 3 Uhr diese erfreuliche Meldung gemacht wurde, konnten wir gestern nur noch in einem Teil der

Auflage der getriggen Nummer, und zwar in der Postauf- lage, zum Ausdruck bringen; wir wiederholen dieselbe deshalb noch einmal:

München, 8. Juni, nachm. Die Stute des Anton Hedden-Schwei „Antigone“ wurde mit einem 1. Preise ausgezeichnet, einen 2. Preis erhielt die Stute „Candia“ des Ed. Grifede-Schweib, einen 3. Preis die Stute „Carrière“ des J. Vogeljang-Schweib, einen 4. Preis die Stute „Graziella“ des Aug. Hanken-Dhmitze. Den Stuten „Cira“ des G. Kamien-Seefeld und „Agnus“ des H. Koopmann-Bettingbühen wurde eine Ehrende Anerkennung zu teil. — H. und J. Sanzen in Carolinenfeld erhielten auf Hengste einen 1. und 3. Preis. Die Oldenburger Pferde befinden sich sämtlich wohl.

Der Kollektionspreis ist, wie wir noch hinzufügen wollen, noch nicht vergeben. Demnach sind alle Preise der betr. Klasse auf unsere Oldenburger Pferde dieser Klasse gefallen. Interessant dürfte es für unsere Richter sein, daß außer den von der Oldenb. Landw.-Gesellschaft ausgestellten Pferden noch über 80 Pferde Oldenburger Abstammung aus Bayern und Baden mit ausgestellt worden sind. Ein Beweis, wie sehr unser Pferd in Süddeutschland gewonnen hat.

xx. Der Vorstand des Diakonissenhauses und der Pastoralverband für Landesdiakonie hielten am Mittwoch Nachmittag eine gemeinsame Versammlung ab, zu der auch eine Anzahl Damen und Herren, Freunde des Oldenburger Diakonissenhauses, erschienen waren. Den Jahresbericht erstattete Herr Geh. Kirchenrat Hagen, der an Stelle des bisherigen, durch Wegzug ausgetretenen Vorsitzenden, Herrn Geh.-Rat Bornmann, zum Vorsitzenden gewählt wurde. Zum Aufsichtsratsmitglied wurde der vom Vorstande provisorisch an Stelle des ausgetretenen Herrn Pastor Rarisch als solcher aufgestellte Herr Pastor Roth definitiv bestätigt. Das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden bleibt unbesetzt, bis der Vorstand einen solchen kooptiert. In den Verwaltungsrat tritt für den verstorbenen Nathern Langemann-Delmenhorst Herr Oberinspektor Grotefend-Oldenburg. — Was die finanziellen Verhältnisse des Hauses, das nützlich in den Verband deutscher Diakonissenanstalten eingetreten ist, anbelangt, so ist es durch Beiträge, Gaben und sonstige Einnahmen möglich gewesen, die laufenden Ausgaben des letzten Rechnungsjahres zu decken, doch ist es durchaus notwendig, etwas von den Schulden, die den ganzen Wert des Hauses betragen, abzugeschaffen, was nur durch fernere Beihilfe aus Stadt und Land geschehen kann. Bisher geben 12 Gemeinden Beiträge aus ihren Kirchenkasfen, aus 20 Gemeinden werden die Erträge von Sammlungen eingekendet. Die Pfennigsammlung hat im letzten Jahre 130 M. erbracht. Endlich wurde es als sehr wünschenswert bezeichnet, daß diejenigen Mitglieder, die nur Vereinsbürgen sind, doch auch den Jahresbeitrag von 6 M. bezahlen möchten, zumal ihre Hauptpflicht bald als erledigt anzusehen sein wird. „Die Oldenburger Diakonissenanstalt“, so hieß es im Jahresbericht, und wir unterschreiben dieses Wort gern, „bedarf der Unterstützung, ist ihrer aber auch wert.“

*** Oldenburger Landesversicherung.** Die Frage der Errichtung einer Viehvericherung für das Herzogtum Oldenburg ist durch die Beschlüsse der getriggen Versammlung, welche in dieser Angelegenheit im „Kaiserhof“ abgehalten wurde, ihrer Lösung um einen bedeutenden Schritt näher gerückt. Es hatten sich 60—70 Landwirte und sonstige Interessenten zu der Versammlung eingefunden. Der Vorsitz wurde Herrn Schröder-Nordmoor übertragen. Derselbe teilte zunächst mit, daß, wie bekannt, die Abteilung Brade-Dielgöme der Oldenburger Landwirthschafts-Gesellschaft die Anregung zur Gründung einer oldenburger Landesversicherung gegeben und einen diesbezüglichen Antrag an den Centralvorstand der Landw.-Gesellschaft gerichtet hatte, welche denselben wieder den einzelnen Abteilungen behufs Stellungnahme zu dieser Frage hatte zugehen lassen. — Der Vorsitzende stellte zunächst die Frage, ob die Umwehnen überhaupt die Gründung einer Oldenb. Landesversicherung wünschten, und hat dann Vorschläge zu machen, auf welchem Wege das Ziel erreicht werden solle, ob die Gesellschaft auf Aktien, auf Gegenseitigkeit, mit beschränkter oder unbeschränkter Haftpflicht u. gegründet werden solle. — Herr Generalsekretär Dr. Rodewald teilte mit, daß der Centralvorstand die Anregung der Abteilung Brade-Dielgöme zur Gründung einer Oldenb. Landesversicherung lebhaft begrüßt, daß derselbe die Abteilungen zu Mittheilungen bezüglich ihrer Stellungnahme zu dieser Frage veranlaßt und daß der Gedanke überall große Sympathie gefunden habe. — Die darauf vorgenommene Abstimmung ergab, daß die Versammlung fast einstimmig für die Gründung einer solchen Versicherung war. — In der Debatte plaidierte Herr Konjul Mahlsfeld hierüber für eine Gegenseitigkeit, die Herren Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn, der Vorsitzende und Herr Dr. Rodewald sprachen dagegen für Gründung einer Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, welche sich die Rechte einer juristischen Person zu erwerben habe. — Aus der Versammlung wurde auf die Wichtigkeit einer solchen Versicherung für die landwirthschaftlichen Kreise hingewiesen und die Vorteile einer solchen auch allgemein anerkannt. — Schließlich wurde ein Antrag des Herrn Generalsekretärs angenommen, welcher dahin ging: Die Gesellschaft wird heute bereits gegründet und lehnt sich aus denjenigen Herren zusammen, welche sich durch ihre Unterschrift verpflichten, eine bestimmte Summe als Garantie zu zeichnen. Diese Summe braucht jedoch nicht schon jetzt, sondern nur für den Fall gezahlt zu werden, falls die Gründung der Versicherung nicht definitiv zu Stande kommen sollte und dann die für die vorbereitenden Arbeiten anstehenden Kosten gedeckt werden müssen. Kommt die Gesellschaft zu Stande, so werden die entstandenen Kosten auf diese übernommen. Eine zu wählende Kommission hat die nötigen Schritte zu unternehmen, die Statuten durchzuberaten u. s. w. — In die Kommission müssen, wie noch hervorgehoben wurde,

Mitglieder aus allen Theilen des Landes gewählt werden; ebenso müssen die verschiedenen Landesstellen auch nach der Richtung berücksichtigt werden, daß ihnen bei der Verfertigung verschiedene Gefahrenlassen zugeordnet werden. — Es wurde alsdann nach Annahme des obigen Antrages in der Versammlung ein Schriftstück folgenden Inhalts in Circulation gesetzt:

Die Unterzeichneten verpflichten sich, zur Bildung eines Garantiefonds für eine zu errichtende Viehvericherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit für das Herzogtum Oldenburg eine Summe in Höhe bis zu 25 M. für den Fall zu zahlen, daß eine Gesellschaft nicht zu Stande kommt, um alsdann die bisher entstandenen Kosten decken zu können.

Dieses Schriftstück fand in der Versammlung 38 Unterschriften. — Herr Konjul Mahlsfeld machte noch darauf aufmerksam, daß es vor allem wichtig sei, die Versicherer jetzt zu ermahnen, zu kündigen und alsdann der neuen Gesellschaft in eigenen Lande beizutreten. — Es wurde beschlossen, die neue Versicherungsgesellschaft am 1. November d. J. in Kraft treten zu lassen. Betreffs der Bildung einer Kommission oder vielmehr eines „provisorischen Direktoriums“ wurde beschlossen, aus jedem Amte des Landes eine Person in dasselbe zu wählen, jedoch das prov. Direktorium aus 12 Mitgliedern bestehen würde; außerdem soll der Centralvorstand der Oldenb. Landw.-Gesellschaft ersucht werden, seinerseits ebenfalls ein Mitglied für dasselbe zu bestimmen. Es wurden aus den Aemtern folgende 12 Herren gewählt: Kothens-Stuhr, Schmitts-Kl. Menstedt, Wemo Meyer-Holte, Hierloh-Mehentiedt, Hausmann G. Köster-Dien, Landwirth Georg Thyen-Glenderdamm, Jürgens-Hohenkirchen (eventuell als Ersatzmann für denselben Gerdes-Fr.-Augustengröden), Ferd. Langen-Gobenföhne, Kloppeburg-Klippfame, Schröder-Nordmoor (event. als Ersatzmann Hierlohs-Oldenburg), Feldhus-Zwischenahn und Kothers-Hülbe bei Friesoythe. — Auf Antrag des Herrn Kloppeburg-Klippfame wurde beschlossen, den gewählten Mitgliedern des prov. Direktoriums für die zu bezeichnenden Versammlungen nicht die Diäten, wie sie die Oldenb. L.-G. zahlt, zu bewilligen, sondern nur freie Fahrt zu gewähren. Das prov. Direktorium hat nun die vorbereitenden Arbeiten in die Hand zu nehmen und bis spätestens 1. Oktober d. Js. eine Generalversammlung zu berufen.

x. Besitzwechsel. Die Oppermann'sche Bestigung an der Peter-, Marien- und Dienertstraße, gegenüber dem Friedensdenkmal, ist von dem Herrn Architekten Spiesse erworben worden. Der Kaufpreis soll 60,000 M. betragen. Jedenfalls werden an dieser vorzüglichen Lage nun bald mehrere herrschaftliche Häuser entstehen, welche der Stadt zur Zierde gereichen, wie io viele andere, welche der Stadt zur Zierde beigeführt worden sind.

¶ Unsere berühmte Kirchhofsände steht in Gefahr, einen Teil ihres symmetrischen Wuchses einzubüßen. An mehreren Stellen des wüchserigen Kranzes, nach dem Eingang gerichtet, sind nämlich die Blätter ganz verflümmert und nicht zur vollen Entwicklung gekommen. Offenbar sind diese Teile des Baumes morsch und im völligen Absterben begriffen. Hoffentlich gelingt es, wenn die Befürchtung sich erfüllen sollte, später kräftigen Nachwuchs an ihre Stelle zu leiten und so die entstehenden Lücken wieder auszufüllen.

**** Mit Prophetenweisheit begabt** scheinen beinahe alle die braunen Zigeunerweiber zu sein. Das zeigte sich auch gestern wieder am Wagenplatz des äußeren Damms, woselbst die zahlreich zum Wiederbaumarkt hierhergekommenen Zigeuner ihre Wohnwagen aufgestellt hatten. Schon während des Tages, namentlich aber in den Abendstunden hatten sich die Zigeunerinnen eines recht lebhaften Besuchs hiesiger Damen zu erfreuen, die alle gekommen waren, um sich den Scherzen der Zukunft lassen zu lassen. Der Besuch und Aufenthalt in den schmutzigen Wagen schien die um ihre Zukunft so besorgten Damen ebenjowenig zu genieren, wie das Gaudium der Schul- und Lehrjungen, die in der Nähe des Wagenplatzes Posto gefaßt hatten und jede aus dem Wagen steigende Dame mit lautem Hallo begrüßten.

○ Unfall. Ein recht beklagenswerter Unfall hat sich in diesen Tagen auf der Döbben zgetragen. Der dort bei einem Neubau als Zupfluger beschäftigte Arbeiter Hermann Krey stürzte infolge eines Fehltritts mit einem Eimer Kalk aus bedeutender Höhe vom Gerüst herunter, jedoch er schwer verletzt unten liegen blieb. Der Unglückliche wurde sofort zum Peter Friedrich Ludwig-Hospital überführt, wo er seinen Verletzungen jedoch bereits erlegen ist. Krey war noch unverheiratet.

△ Kleine Notizen. Auf dem Pferdemarktsplatz spielten sich gestern mehrere aufregende Szenen ab. Ein auf dem Wege zur Schule befindlicher Knabe wurde gestern Morgen von einem Pferde, welches am zwecks Abschluß eines Kaufes vertragen ließ, umgeworfen und mitten in einen Saufen junger Enten hineingefahren. Die Enten ertranken und schlügen wie rothend nach allen Seiten um sich, wodurch der Knabe vor Angst wie gelähmt am Boden lag und sein Gesicht zu rühren vermochte. Einigen Männern, welche Zeuge des Entensenes ereignenden Vorfalls waren, gelang es, den Knaben unversehrt aus seiner gefahrlichen Lage herauszuführen. — An anderer Stelle geriet ein Knedt unter ein vorzügliches Pferd, welches beim Vortreibenlassen wild wurde und durchdrante. Der Knedt hat glücklicherweise nur geringe Verletzungen davongetragen. Das Pferd wurde später wieder aufgefressen. — Weniger glücklich kam ein anderer Knedt davon, der von einem Pferde so unglücklich geschlagen wurde, daß er infolge der erlittenen Verletzungen vier Wochen zu einem Arzte gebracht werden mußte. — Einer von den zum Pferdehandel auf dem Markte anwesenden Zigeunern wurde wegen Gefährdung des allgemeinen Marktverkehrs und Nichtbefolgung polizeilicher Vorschriften in Haft gebracht, später jedoch wieder entlassen. — Am der Trumfestei keinen Vorbruch zu leisten, wurden die Schenkfunden auf dem Pferdmarkt in diesem Jahre gestern Mittag um 2 Uhr geschlossen; eine bemerkenswerthe Anordnung, die in diesem Jahre zum ersten Male getroffen wurde. — Auf dem Bahnhof wurden gestern Abend größere Mengen Schellfische, deren Annahme von hiesigen Abkäufern verweigert worden, zu außerordentlich billigen Preisen verkauft. — Auf der Feuerchauffee führte gestern ein junges wertvolles Pferd und erlitt einen Beinbruch, so daß es sofort geschlachtet werden mußte.

Westerfele, 8. Juni. Im Saale des „Linden-hofs“ hielt heute Abend Herr Rechtsamtmann Albert Traeger aus Berlin, Kandidat der deutschfreisinnigen Partei im zweiten oldenburgischen Wahlkreise, seine Wahlrede. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Versammlung folgte dem Vortrag des Redners mit gespannter Aufmerksamkeit. Zur Diskussion meldete sich keiner. Der Vorsitzende, Herr Landtagsabgeordneter Wallrichs, schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser und Reich.

Die in der Schweiz aufgekauften Zuchtsiegen, 65 an der Zahl, sind unterwegs und können mit jedem Tage eintreffen. Die Ziegen werden in Gastwirt Ahrens' Stallungen aufgestellt, um nächstens meistbietend versteigert zu werden.

Varel, 8. Juni. Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in dem Brandofengebäude der Ringofenzielei des Herrn Gerh. Brumund-Wüppel Feuer aus, welches das stattliche Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Obgleich nach kurzer Zeit drei Spritzen thätig waren, gelang es doch nicht, des Feuers Herr zu werden. In dem Brandhause lagerten mehrere hundert Fuder Torf, die alle ein Raub der Flammen wurden. Weithin war der Himmel von der furchtbaren Feuersbrunst gerötet.

Tosens, 8. Juni. Herr Lehrer Spieker hiersehlst hat die Weidenmüller'sche Besingung, die sog. alte Apotheker für 4000 M. käuflich erworben.

Burhave, 8. Juni. Herr Pastor Kuhlmann hier wird wie früher auch in diesem Jahre auf ca. 14 Tage nach Holland reisen, um bei den dort beschäftigten Arbeitern Gottesdienst abzuhalten.

Delmenhorst, 8. Juni. Hagen-Äblers befohlen! Von den Delmenhorster Besingern des Stübe, die auch den Diogenes unserer Gegend ansuchten, waren demselben bekanntlich allerlei Lederbüßen, als verschiedene Grüßwürte, Leberwürte, Herlinge, Zwiebeln u. s. w. mitgebracht, die derselbe jedoch nicht, wie man vielleicht von einem solchen Feinde allen Luxus erwarten könnte, anschlug, sondern mit schmerzender Miene als sehr willkommene Delikatessen hinnahm; ja er wußte sogar durch eine Gegenleistung in Gesang und Tanz in sehr geschäftsfundiger Weise von den zahlreichen Gästen eine Gabe in klingender Münze herauszuloden, die sich auf etwa 6 Mark belief. Am Abend begleitete er auf Wunsch die Gesellschaft bis nach Urneburg. Während seiner Abwesenheit nun sind verschiedene junge Burjchen aus der dortigen Gegend in die Gütte desselben gedrungen und haben ihm manche der gezeichneten Epwären und das erworbene Barvermögen entwendet. Wahrscheinlich handelt es sich nur um einen allerdings sehr schlechten und bedenklichen Scherz, zumal das Geld ihm wieder zurückgeföhrt sein soll. Doch dürfte derselbe den betreffenden leichtsinnigen Burjchen unter Umständen teuer zu stehen kommen, da dem Vernehmen nach der Befohlene die Sache zur Anzeige gebracht hat.

Blumenthal, 9. Juni. Begünstigt vom schönsten Wetter gab gestern Abend die Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91 in Uniform unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdir. Hüttner in Heilmann's Gasthause hiersehlst ihr erstes Sommer-Abonnements-Konzert. Wie auch in früheren Jahren war das Konzert sehr stark besucht und fand die ausgezeichnete Musik den lebhaftesten Beifall; dem Konzert folgte ein Ball. — Wie verlautet, wird die Kapelle hier, allgemeinen Wünschen nachkommend, in diesem Sommer vier Konzerte veranstalten.

Landwührden, 8. Juni. Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt im Orte Dedesdorf ein Kriegerdenkmal zu errichten und hat, da ihm hierzu nicht völlig genügende Mittel zur Verfügung stehen, einen Aufruf mit der Bitte um Gaben zu diesem Zwecke erlassen. Möge ihm bald sowie zukünftig, daß ihm Ort nicht mehr hinter anderen zurückzusehen braucht, sondern ein würdiges Denkmal der gefallenen Gemeindegensossen ihm zur Zierde gereicht!

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 11. Juni:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.

Synagoge.

Sonnabend, 10. Juni: Predigt, 9 1/2 Uhr.
Am Vorabend 7 1/2 Uhr.

Anzeigen.

Grasverkauf im Kleinbrock.
Kastede, Hausmann A. Bröje im Kleinbrock läßt

am Sonnabend, den 1. Juli c., nachm. 3 Uhr anfangend, 50 Tagewerk Gras in Abteilungen, welches gut besetzt u. beses Kuhheh liefert, öffentlich meistbietend mit geramer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auktionator.

Kastede. S. W. Köster zu Lehndermoor Erben beabsichtigen ihre daselbst belegene Kötere, gutes Wohnhaus, Scheune, Schweinehofen, Backofen, Brunnen und 22,8513 ha Ländereien, worunter viel Grünland, sodast 2 Pferde, 15 Stück Hornvieh, wofür genügend Futter auf der Stelle geerntet wird, gehalten werden, aus der Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen am Freitag, den 30. Juni c., nachm. 4 Uhr, im Gasthause zum Grafen Anton Günther anwesend sein, um zu unterhandeln. Weitere Verkaufsversuche finden nicht statt.

Diese Kötere ist sehr ertragreich, in guter Kultur und zum Ankauf bestens zu empfehlen.

C. Hagendorff, Auktionator.

Kastede. G. C. Zaben zu Wemdenborf läßt wegen Sterbefalls

am Dienstag, den 4. Juli c., nachm. 2 Uhr anfangend,

seinen gesamten Besahlag und Eingut, namentlich: 2 tied. Kühe, 1 milch. Kuh, 1 altes und 2 junge Schweine, 9 Hühner, 1 Haushund, 27 S. S. Roggen, 2 S. S. Hafer, 3 S. S. Buchweizen, 5 S. S. Kartoffeln, Gras, Stroh, Torf, tannene u. eich. Dielen, Speck, Wurst, Fett, tr. Roggen, 1 Ackervagen, 1 Flug, Egge, 4 Karren, 1 Schnebelade, Kuppen, Baljen, 1 tupp. Kessel, 4 Fruchtstößen, 1 Kleiderstank, 1 Nichte-bank, 2 Tische, Stühle, 2 vollst. Betten, Leinwand, Frauenkleidungsstücke, zimm. Kammern, Keller, Kammern und viele sonstige Haus-, Küchens- und Adergeräde, öffentlich mit geramer Zahlungsfrist verkaufen. Derselbe beabsichtigt die von ihm bewohnte Kötere, Wohnhaus, Scheune u. 9,4497 ha Ländereien, worunter in Eidemoor gutes Dorfmoor, aus der Hand zu verkaufen. Die Kötere befindet sich in einem guten Zustande, ist nicht weit von der Staatschaussee entfernt und zum Ankauf zu empfehlen.

Kauflustige wegen der Kötere wollen sich an mich wenden oder am 4. Juli c., gelegentlich der Auktion, anwesend sein.

C. Hagendorff, Auktionator.

Dhmsede. Hausmann Gerh. Schell-sede Frau Witwe daselbst läßt am

Sonnabend, den 17. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr,

bei ihrem Hause: 20 Sch.-S. gut stehenden Roggen

in passenden Abteilungen öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kauflichhaber ladet hiermit ein

Edo Weiners, Auktionator.

Opel-Fahrräder.
Modell „Marz“ 150.
Modell „Tourist“ 165.
Otto Lambrecht, Oldenburg.

Freisinnige Wähler-Versammlung.

Vortrag des Reichstagskandidaten Herrn Hugo Hinze am Sonntag, den 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Kaiserhofes.“

Alle Mitglieder und Freunde der Partei werden hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand des deutschfreisinnigen Wahlvereins.

Wilhelm von Häfen,

Saarenstraße 56, Oldenburg, Saarenstraße 56, Ecke Mottenstraße, Kunstdrechslerei — Reparaturwerkstatt,

empfehlst sein reichhaltiges Lager in

Pfeifen, Stöcken und Cigarrenspitzen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Spezialität: B. Bereks Sanitätspfeife.

Baumaterialien-Lager

von C. Spieske, Gortorpstraße 23,

Cement, Kalk, Gips, Zehnöhren, Gipsdielen, Cementdielen, Bremer Fluren, Zehnplatten, feuerfeste Steine zc.

Hnde. Für Bernh. Nodick zu Eintel (am Schmitzgilgenloh) habe dessen daselbst belegene

Besingung.

bestehend aus den Gebäuden und ca. 30 Jüed Aker, Weide- und Heuländereien, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. bezw. 1. Mai 1894, zu verheuern.

Diehaber wollen sich baldigt einfinden.

G. Haverkamp.

Grasverkauf bei Kastede.

Kastede. Der diesjährige Grasschnitt auf Engendorff's und Auf's Wiesenländereien, 50 Tagewerk, Grotewisch, Stüd, Kiehlweise u. Wöhen im Kastederöghl, 3 Freunmoorplacken an der Kleinbrocker Chaussee, 2 Placken am sog. Grünweg u. 2 Placken am sog. Speckwege, wird

Sonnabend, den 8. Juli cr., nachm. präzise 3 Uhr,

in der Grotewische im Kastederöghl anfangend, in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend verkauft.

Das Gras ist gut besetzt und liefert vorzügliches Kuhheh.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Auktionator.

Riesen-Kaninchen,

junge, welche bis 15 Pfd. schwer werden, à Stück 2 M. zu verkaufen. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Zwischenhau. Der Pöschhaffner J. G. Teilen in Oldenburg will seine zu Stern sehr günstig belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, nebst Garten, Bau-, Wiesen-, Weide- und Moorländereien zur Gesamtgröße von ca. 30 ha, sowie 5 Kirchen- u. 7 Grabstellen mit Einschluß einer Grundsteuerforderung von jährlich 26 M. 40 S., öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin auf

Sonnabend, den 17. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Westerfele anberaumt ist.

Die Ländereien sind vorzüglicher Bonität und können die Immobilien daher zum Ankauf bestens empfohlen werden.

Bemerkt wird, daß die Stelle stückweise, sowie auch im ganzen zum Ankauf kommt.

Nähere Auskunft wird zu jeder Zeit erteilt.

Osternburger Schützenverein.

Versammlung der Schützen zum Festzuge am 11. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, beim Hofknecht Andreac und Witt Lange (Osternburger Hof), äußerer Damm. Der Hauptmann.

Neue Malta-Kartoffeln,
à 1/2 kg 15 S., 5 kg 1 M. 40 S. empf.
D. G. Lampe.

Neue Matjesheringe,
zart und fett, à St. 15 S., Fbd. 1 M. 50 S. empf.
D. G. Lampe.

Neue Zwiebeln, à 1/2 kg 15 S., 5 kg 1 M. 20 S. empf.
D. G. Lampe.

Musverkauf

von garnierten und ungarinierten Hüten, Blumen, Bändern, Sommerhandtüchern, baumwollenen Strümpfen, Sonnenschirmen, Spitzen, Schleifen zc.

Fritz Suhren, Markt 7.

Großer Ausverkauf in Knaben-Garderoben,

darunter die feinsten Sachen, zu jedem annehmbaren Preis.

- Knaben-Buckskin-Anzüge
- Knaben-Cheviot-Anzüge
- Knaben-Zwirn-Anzüge
- Knaben-Wasch-Anzüge
- Knaben-Mäntel.

Auswahlfendungen nach auswärts franko.

Louis Rothschild,

Nchternstraße 46.

Magazin: Herren- u. Knaben-Garderoben.

Gesucht wird ein solider und zuverlässiger mit der hiesigen Kundschast vertrauter Bier-fuhrmann und ein tüchtiger, im Flaschenbier-Geschäft möglichst erfahrener Arbeiter bei dauernder Arbeit und hohem Lohn.

Näheres bei Adolf Rieselhorst, Ziegelhoffstraße 19.

Oppermann's Varieté.

Sonnabend, den 10. Juni: Abschieds-Vorstellung

der Künstler u. Spezialitäten.

Einang 8 Uhr. — Entree 50 S. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 25 S.

Hochachtungsvoll H. Oppermann.

Todes-Anzeigen.

Stadt Anlage.

Osternburg, 8. Juni. Heute starb nach schwerer Krankheit mein lieber Sohn und unser guter Bruder August Finke in seinem 11. Lebensjahre, nachdem ihm kein Vater vor 4 Monaten in die Ewigkeit vorangegangen ist. Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Montag, den 12. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Schützenhoffstr. 25, aus auf dem Osternburger neuen Kirchhofe statt.

Beilage

zu No 132 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. Juni 1893.

Zum 2. oldenburgischen Trabrennen

am 18. Juni 1893 auf dem Dünnerschwerer Exercierplatz bei Oldenburg.

Die Groß-Eisenbahn-Direktion hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, für den Tag des Rennens einige Extrazüge einzufrieden, die nach folgendem Plane fahren werden:

Von Nordenham
Abfahrt morgens 10.18, in Oldenburg mittags 12.20, hält auf allen Stationen.
Rückfahrt abends 8.45, Ankunft in Nordenham 10.46.

Von Bremen.
Abfahrt morgens 10.20, in Oldenburg 11.30.
Rückfahrt abends 8.45, Ankunft in Bremen 10.15.

Von Carolinensiel-Wiefels.
Abfahrt morgens 6.14, in Oldenburg 11.20.

Von Jever, Wilhelmshafen, Bockhorn.
Von Jever morgens 11.40, in Oldenburg
Von Wilhelmshafen " 11.40 (Haltestelle Ziegelhöfstr.)
Von Bockhorn " 11.45 " 1.25 nachm.

Rückfahrt nach Station Bockhorn ab Oldenburg 7 Uhr abends, an Bockhorn 8.25.

Die übrigen mit Sonderzug ab Bahnhof Oldenburg 9.3 abends
Ankunft in Wiefels 10.45
" " Jever 11.55
" " Carolinensiel 11.55

Von Leer, Westerstede, Zwillfisch.
Abfahrt Leer morgens 10 Uhr, in Oldenburg
Westerstede 10.20, " 11.18 vormittags.
Rückfahrt 10 Uhr abends ab Oldenburg.

Ankunft in Westerstede 10.55, Anschluß nach Weener, Neufchanz.
" " Leer 11.20, " Anknft in
" " Weener 12.21, " Nachts.
" " Neufchanz 12.24, " Nachts.

Von Quakenbrück, Lönninge, Söhne.
Ab Quakenbrück morgens 8.20,
" Lönninge " 7.25, " ab Oldenburg 10.25.
" Söhne " 7.30, "

Rückfahrt ab Oldenburg 7.15 abends
an Söhne 10 Uhr abends
" Lönninge 10 " 5 M. abends
" Quakenbrück 9 " 40

Nur zu vorstehenden Zügen werden Fahrkarten mit 50 Proc. Ermäßigung ausgegeben, jedoch sind dieselben in der Zeit vom 14. bis 17. Juni, nachm. 4 Uhr, auf den betreffenden Stationen zu lösen. Nach dem 17. Juni (nachm. 4 Uhr) werden zu obigen Zügen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen nicht mehr ausgegeben.

Aus aller Welt.

Braunschweig, 7. Juni. Ueber ein großes Feuer in Haffelsfelde geht der „Braunsch. L.-Zg.“ folgendes Telegramm zu: Blankenburg, 7. Juni. In Haffelsfelde wurden durch einen großen Brand 83 Häuser eingeschifft (am Salzmarkt, an der Breitenstraße, Hammelstraße und Wilhelmstraße). Das Hofgebäude, die Schule und viel Vieh sind verbrannt. Die Feuerwehren des Ganges sind alle dort, auf die bestmögliche Weise ist ausgerückt.

Wien, 7. Juni. Beim gestrigen Hindernissen führte der Jockey Corbin gegen eine Barriere und blieb auf der Stelle mit schwerem Schmelzschädel tot liegen.

Paris, 7. Juni. Im nationalen Hülft von Vincennes wurde gestern ein Biber, der sich dort auf falschen Angaben eingeschifft und über die französischen Soldaten aus dem Kriege 1870 köhnte und schimpfte, von den Insassen halb totgeschlagen und nur mit Mühe vor dem Tode gerettet.

Wien, 7. Juni. Die Sieger im Dünzmarisch, Buchbinder Reiz und Ingenieur Elsäßer, wurden nach ihrer Anknft in Floridsdorf von den anwesenden Mitgliedern des „Wiener Vegetarierversins“ eingeladen, mit ihnen in die Vegetarietische, Wallnerstraße, zu fahren. In der vegetarischen Restauration war bereits alles zum Empfang der Sieger hergerichtet. Die Herren Reiz und Elsäßer wurden an der Spitze der Tafel plaziert, von versammelten Herren mit Ansprachen begrüßt, und sodann begann das „Festessen“.

Es war folgendes Menu: Spargelsuppe mit Knödeln. — Gefochtes Gemüße (Spinat, Erbsen &c.) — Reis mit grünen Erbsen. — Paradiesauce mit gebratenen Erdäpfeln. — Salat mit Zitronensaft. — Rischentrudel. — Frisches Wasser. — Grahamkrot.

— Nach aufgehobener Tafel — Das Wasser vertte noch immer in den Röhren — erzählt hat dem „A. L. Z.“ Herr Elsäßer auf Eruchen (Herr Reiz sah die ganze Zeit über schweigend da) seine Biographie und seine Keiserlebnisse. „Ich bin 27 Jahre alt“ — so begann er — „zu Schleiß, Neuß junger Eime geboren, von Beruf Kulturmanager und seit vier Jahren Vegetarianer aus freier Ueberzeugung. Beim Ueberzug von der Reichs- zur Pflanzenkost verfuhrte ich anfangs kleine Unannehmlichkeiten, doch schwanden diese bald. Als Vegetarier verlor ich meine frühere Kräftigkeit vollständig — heute habe ich ausgezeichnete Augen. Allmählich habe ich das Ideal des Vegetarismus erreicht, so daß ich des Morgens und Abends die Maßigkeiten forslassen konnte und nur Mittags aß, und zwar Grahamkrot und Obst. Dazu kommen viel Luft und reichliche Wassungen mit kaltem Wasser. Der Meisten also, die behaupten, man könne unter 117 Gramm Stickstoff nicht leben, habe ich schon ein ganz gehöriges Schnupfen gelassen, denn ich absorbierte aus meiner Nahrung nicht mehr als 30 bis 40 Gramm. Und dabei bin ich „kumpelgesund“. Viel Geld verflinget meine Lebensweise auch nicht. Ich brauche für meine Lebensmittel für den Tag nicht mehr als fünfzig Pfennige, in „besseren“ Zeiten sechzig Pfennige; dabei lebe ich sogar schon pflanzlich.“

Neu-York, 7. Juni. Eine große Möbelfabrik ist durch einen Blitzschlag entzündet worden. Unter einer einfallenden Mauer wurden fünf Feuerwehrlöcher begraben. Das Dorf Eldorado (Arkansas) ist durch einen Orkan vollständig zerstört worden. Dreißig Personen sind umgekommen. Der materielle Schaden beträgt über 1/2 Million Dollars. Aus Louisville (Kentucky) wird gemeldet, daß bei den Blatoperationen Streitigkeiten vorkamen, welche zu einer wahren Schlacht ausarteten. Mehrere Personen wurden durch Revolvergeschüsse getötet und viele andere schwer verwundet.

— Ein Feuer ähertete heute den größten Teil von Fargo (Nord-Dacota) ein. Die Brücke der Great Northernbahn ist so beschädigt, daß sie unpassierbar ist. Tausende sind obdachlos; der Schaden wird auf 2 Millionen Dollars angegeben.

— **Ein Minister im Gefängnis.** Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro“ berichtet über die Lebensweise des ehemaligen französischen Ministers Balthaz, der befanntlich wegen Teilnahme an dem Panamastandal im Gefängnisse zu Stamps büßt. Balthaz steht, der Gefängnisregel gemäß, jeden Morgen um 5 Uhr auf. Nach seiner Toilette (man hat ihm der Verpflichtung enthoben, Sträflingskleider zu tragen) bringt er seine Zelle in Ordnung. Dieselbe ist 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit; sie enthält ein kleines eisernes Bett, einen Tisch, einen Waschtisch und einen Strohhuhl. Der ehemalige Minister feht täglich seine Zelle aus; wie es scheint, kommt er dieser Verpflichtung zur großen Befriedigung der Gefängnisbeamten mit besonderem Eifer nach. Ueberhaupt wird er zu den guten „Subjekten“ gezählt und man gewährt ihm die Erlaubnis zu einem dreifündigen (statt einfündigen) Spaziergang in einem der Gefängnishöfe. Bei dieser Erholung bleibt jeder Sträfling von seinen Mitgefangenen getrennt; er wird von einem Wächter überwacht. Balthaz, der anfangs stumm blieb, findet jetzt Gefallen daran, mit seinen Wächtern zu plaudern. Er geht stundenlang, die Hände in den Taschen, die Cigarette im Munde, auf dem Hofe auf und ab, mitunter zieht er ein Buch aus der Tasche und liest einen Augenblick. In seiner Zelle schreibt er viel, besonders an seine Familie, an seine Frau und seine Töchter, obgleich dieselben ihn jeden Nachmittag besuchen dürfen. Vor einigen Tagen hat er eine große wissenschaftliche Arbeit begonnen; stundenlang reißt er auf seinem Papier Ziffer an Ziffer. Balthaz war ehemals Ingenieur und hatte in der polytechnischen Schule sein Studium gemacht. Er ist ermächtigt, sich aus der Gefängniszelle eine bessere Kost, als sie den anderen Sträflingen verabreicht wird, und für jede Mahlzeit ein Glas Wein liefern zu lassen. Zu den gewöhnlichen Handarbeiten der Sträflinge ist er ebenfalls nicht angehalten, muß aber diebstahl den Unternehmern, für welche die Gefangenen arbeiten, eine Entschädigung zahlen. Endlich hat er die Erlaubnis, sich um 10 Uhr, statt um 8 Uhr, zu Bette zu legen und die Briefe, die er schreibt und empfängt, werden nicht vom Gefängnisdirektor durchgesehen.

In der Hochflut.

12) Roman von Friedrich Friedrich. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Paul setzte sich und nahm die Feder zur Hand, seine Rechte zitterte leise, denn er hegte die Befürchtung, daß seine Schrift den Freiherrn nicht genügen werde.

Der Freiherr schritt langsam im Zimmer auf und ab. „Ich werde Ihnen langsam diktieren“, sprach er. — „Es kommt nicht darauf an, daß die Schrift schön ist, nur deutlich und geüßlich muß sie sein. Ich schreiben Sie.

Lieber Baron!

Es giebt Zufälligkeiten, welche einem gebildeten Menschen geradezu lächerlich erscheinen. Denken Sie, auf ein Paar wäre ich nicht einmal insfande gewesen, Ihnen die kleine Gefälligkeit zu erweisen. Der Inspektor meiner Güter ist schon acht Tage lang mit der Zahlung der Gelder, welche er mir vierteljährlich zu senden hat, im Rückstande. Ich werde den Menschen nächstens zum Teufel jagen.

Schließen Sie die letzten Worte von „ich werde“ an in Klammern. Nun fahren Sie fort.

Zum Glück habe ich die Kleinigkeit noch. Schicken Sie doch Ihren Diener, damit ich ihm die dreitausend Mark übergebe. Sie machen in Ihren Briefe den Zusatz, daß Sie das Geld bald wieder zahlen würden, wenn ich empfindlich wäre, so würde ich Ihnen diese Worte innehmen, denn sie klingen fast so, als ob ich die geringfügige Summe für längere Zeit nicht entbehren könne. Heute Abend dürfen Sie mich nicht zum Spiel erwarten, denn ich bin der Gräfin einen Besuch schuldig und möchte lieber den Zorn des Himmels, als ihren Unwillen auf mich laden.

Mit freundlichem Grusse

Ihr
Hornheim.“

Paul zögerte bei den letzten Worten.

„Weshalb schreiben Sie nicht?“ fragte der Freiherr. „Wuß ich nicht, Freiherr von Hornheim“ schreiben?“ gab er schüchtern zur Antwort.

Der Baron lächelte herablassend.

„Nein, der Baron ist ein intimer Freund von mir und Fremden gegenüber macht man von seinem Adel keinen Gebrauch. Das werden Sie schon kennen lernen, wenn Sie einige Zeit bei mir beschäftigt sind. Nun zeigen Sie mir den Brief.“

Er durchlas die wenigen Zeilen prüfend.

„Ganz gut — ich bin zufrieden. Anfangs sind Sie noch etwas besangener gewesen, das wird sich geben. Nun falten Sie den Brief und fountieren Sie ihn. So! Ich sehe, Sie sind nicht ungewandt. Jetzt schreiben Sie die Adresse: Seiner Hochgeborenen, Herrn Baron von Thalberg, hier. So — ich werde den Brief nachher durch einen Boten dem Baron überbringen!“

„Ich bin gern bereit, ihn selbst zu überbringen!“ warf Paul dienstbereit ein.

„Nein — nein! Erstens kennen Sie Berlin noch nicht und würden die Straße schwer finden, sodann werde ich solche Dienste nie von Ihnen verlangen. Dazu kann ich jeden Dienstmann benutzen. Sie kennen die hiesigen Verhältnisse noch zu wenig. Der Baron würde eine sonderbare Meinung von meinem Sekretär gewinnen, wenn ich denselben zugleich als Boten benutzen wollte. Für heute habe ich nicht mehr Arbeit. Sie haben alle Zeit, sich die Stadt anzusehen, es giebt hier viel Interessantes. Doch eins noch. Sie scheinen die Kaution bei mir zu tragen.“

„Ja“, gab Paul zur Antwort.

„In der Brunnstraße Ihres Hauses?“

„Ja, wohin!“

Der Freiherr schüttelte mit dem Kopfe.

„Wie unvorichtig Sie sind! Wissen Sie nicht, daß es hier viel Taschendiebe giebt?“

„Ich habe das Geld sehr ängstlich geüßtet und glaube kaum...“

„Daß Ihnen ein Taschendieb das Geld nehmen könnte“, fiel der Freiherr lachend ein. — „Junger Mann, ich wünsche Ihnen, daß Sie die Fingerfertigkeit dieser Herren nie kennen lernen, ich kann Ihnen aber die Versicherung geben, daß Sie das Geld nicht zwei Tage mehr bei sich tragen würden. Durch Ihre Negligentz würden Sie sich vertragen und dann wären Sie verloren. Gehen Sie das Geld her. So. Ich kann Ihnen über den Empfang keinen Schein ausstellen, ich denke indessen, Sie werden solchen von mir auch nicht verlangen. Wollen Sie die Stellung bei mir wieder aufgeben, so können Sie jeden Tag das Geld zurück erhalten. Zinsen werde ich Ihnen fünf Prozent anrechnen. Haben Sie sich bereits eine Wohnung gemietet?“

„Noch nicht.“

„Gut, dann suchen Sie sich eine solche. Sie haben die Auswahl unter hundert. Da Sie nicht zu große Ansprüche machen werden, so suchen Sie irgend eine Nebenstraße auf. Für heute bedarf ich Ihrer nicht mehr und auch für die nächsten zwei Tage kann ich Ihnen die volle Freiheit gewähren, da ich einem Fremde verpöchten habe, ihn auf seinem Gute zu besuchen. Sie sehen, meine Anforderungen an Sie sind keine allzu große“ — fügte der Freiherr lächelnd hinzu und gab Paul mit der linken Hand ein Zeichen, sich zu entfernen.

Paul ging. Der Freiherr hatte ihm den größten Respekt eingelößt. Wie reich mußte derselbe sein, wenn er die dreitausend Mark, welche er dem Baron von Thalberg lieh, als eine geringfügigkeit auffaßte! Er war erlaunt, wie wenig Arbeit ihm zugemutet wurde und schätzte sich glücklich, eine solche Stellung erhalten zu haben.

Wohl hätte er den Freiherrn gern gebeten, ihm einen geringen Voransch auf sein Gehalt zu geben, da sein Gehalt durch die Meize bis auf eine geringe Summe zusammengeschmolzen war, zwei Tage hoffte er indessen noch zu reiden und dann konnte er seine Bitte dem Freiherrn mitteilen.

Erleichtert schritt er über die Straße hin, denn jetzt hatte er nicht mehr die Befürchtung, daß ihm die tausend Mark, auf welche er seine ganze Zukunft stützte, gestohlen werden könnten, sie waren in sicherer Hand.

Ohne Zögern unternahm er es, sich eine Wohnung zu suchen und seine Ansprüche waren in der That bescheiden. Das kleinste Zimmer war für ihn groß genug und es war ihm gleichgültig, ob er vier oder fünf Treppen hoch wohnte. Er war entschlossen, so einfach als möglich zu leben, um von seinem Gehalte zu sparen. Tausend Mark befaß er bereits, es konnte ihm nicht schwer werden, in wenigen Jahren eine gleiche Summe zu erwärben.

Mit einem Gefühl des Stolzes dachte er daran. Dann war er nicht mehr unermüdend, und wenn er sparte, mußte er immer weiter gelangen. In diesem Willen schliefte es ihm nicht, und hatte der Freiherr nicht gerade diese Eigenschaften als diejenige hervorgehoben, durch welche ein junger Mann sich eine gesicherte Lebensstellung erlangen könne?

In einer engen Straße, fünf Treppen hoch, fand er endlich ein Zimmer, dessen geringer Preis ihn sofort bewog, dasselbe zu mieten. Wohl suchte er, als er es betrachtete, unwillkürlich zusammen, denn es war klein und niedrig und der Blick aus dem Fenster ging nur auf nahe Dächer. Beengter hätte er sich in einem Gefängnisse nicht fühlen können, aber gewaltig befämpfte er dies Gefühl. Er wollte beherrschen und klein beginnen. Komte er nicht jeden Tag ein anderes Zimmer mieten?

Es war eine alte Frau, die ihm dies Zimmer vermietete, sie machte keinen vertrauensverwehenden Eindruck auf ihn, sie forschte ihn nach all seinen Verhältnissen aus und erzt als er sagte, daß er Sekretär bei dem Freiherrn von Hornheim sei, schien sie über seine Persönlichkeit benüßigt zu sein.

Er bezahlte in der Gasthause seine geringe Rechnung und ließ seinen Koffer nach dem neuen Heim bringen. Nur ein paar Mark befaß er noch, von ihnen konnte er jedoch bei seinen bescheidenen Ansprüchen zwei Tage leben, dann fehlte der Freiherr ja zurük.

Die ihm gewährte freie Zeit benüßigte er, um sich Berlin anzusehen, und das Treiben der Großstadt übte einen fast bewundernden Einfluß auf ihn aus. Stundenlang stand er vor den Schaufenstern großer Verkaufsläden, um die Schätze zu bewundern, die in ihnen ausgestellt waren. Welcher Reichtum mußte in der Stadt herrschen, die so viele und prächtige Gebäude befaß, in deren Straßen die feinsten Equipagen unabläßig an ihm vorüberrollten. Er gewann den Eindruck, als ob jeder Bewohner der Großstadt vermögend sei. Er sah freilich nur die eine und glänzende Seite des großen Bildes, ihn täuschte der Schein. Daß inmitten dieses Glanzes und Reichtums Tausende in bitterster Not und Armut lebten, das ahnte er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 8. Juni. Von der Börse. Die Börse öffnete in matter Tendenz. In erster Linie waren leitende Banken rückgängig. Als Grund für den Rückgang im allgemeinen wurde angeführt, daß der offizielle Pester Saatenslandsbericht keinen günstigen Eindruck in Aussicht nimmt, ferner verstimmt die Meldung aus Buenos Aires, den Rücktritt des gesamten Ministeriums betreffend. Im Kohlenaktienmarkt fanden durchweg Couresenbüssen statt, teils auf Realisierungen, hauptsächlich aber, weil die gestrige Meldung eines hiesigen Plattes von der Erhöhung der Kohlenpreise in London keine Bestätigung

gefunden hat. Eisenbahn rückgängig, besonders Bauarbeiten, über welche ungenügende Details aus den demnächstigen Quartalsabschlüssen circularisieren. Der Eisenbahnmarkt verlor in geteilter Tendenz. Seemische Bahnen wurden gut gehalten. Prince Henry-Bahn war matt. Westindische Westbahn ruhig, italienische Bahnen still. Schiffsfabrikanten matt auf die Schadenssiffer aus dem Unfall des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ Fonds waren beunruhigt. Noten still. Im weiteren Verlaufe trat eine mäßige Erholung auf die Distonberaussetzungen in London ein, die Nachbörse aber wieder schwach auf Reaktionsreisen und auf Druck von Wien. Privatdivid. 2 1/2 Proz. — Berliner Produktendörse vom 8. Juni. Die neuerliche Ermattung, die aus America von gestern als die Folge eines neuen Falliments gemeldet wird, beweist, daß die dortigen Zustände immer noch kein Vertrauen verdienen. Wenn also trotzdem hier heute steigende Bewegung hat, liegt freilich daran, so geht daraus hervor, daß die Anregung, welche die andauernde Trockenheit bietet, nachgerade so kräftig wird, daß sich die Meinung über die gegenwärtigen, nach aus der alten Ernte beruhenden entmutigenden Verhältnisse aus dem hiesigen Standpunkt anändert. Weizen ist bis zu 1 1/2 Mk. und Roggen bis zu 1 1/4 Mk. besser bezahlt worden und der Umlauf war dabei ziemlich reger. Im Vordergrund des Verkehrs stand aber Haber, der ohnehin nicht durch ungenügende Warenverhältnisse gehemmt wird und eine Steigerung von 2 1/2 — 3 Mk. aufweist. Roggenmehl war per Herbst höher, während nahe Lieferung unter Realisationen litt und der Beförderung nur zögernd folgte.

Oldenburg, 9. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,75
3 1/2 pCt. do.	100,70	101,25
3 pCt. do.	98,60	97,15
3 1/2 pCt. Oldenb. Konfols	99,50	100,50
(Stücke à 100 Mk im Verkauf 1/4 pCt. höher.)		
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,90	128,70
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,30	107,85
3 1/2 pCt. do.	100,60	101,15
3 pCt. do.	98,70	97,25
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	98,50	99,05
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	97,95	98,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
(Stücke à 100 Mk)	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	98	99
3 1/2 pCt. Oldenb. Bobentredit-Pfandbriefe (tünbar)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Altonaer Staats-Anleihe (Stücke von 5000 Mk)	96,20	—
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Gutin-Kübelcher Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pCt. Weimarerische Staats-Anleihe	—	—
(Stücke von 20000 fct. und darüber.)	91,90	92,45
5 pCt. Italienische Rente	92	92,70
(Stücke von 4000, 1000 und 500 fct.)		
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	57,60	—
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pCt. höher.)		
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	95,95	96,50
4 pCt. do.	96,05	96,75
4 pCt. Braunschweig-Pfandbr. d. Hannover. Hypothekens.	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Affien-Bank	100,80	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank	96,70	97,25
5 pCt. Pfandbriefe Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Warsch. Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)		
Oldenburg. Glasbütten-Affien (4 1/2 pCt. Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Vortug. Dampfschiff-Wech.-Affien	135	—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar.)		
Warsch. Spinnerei-Prioritäten-Affien III. Emittent	—	—
Beicht auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,15	168,95
„ London „ für 1 £ „	20,865	20,465
„ New-York „ für 1 Doll. „	4,16	4,21
Solländische Banknoten für 100 Gulden	16,78	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Affien	—	—
Oldenburg. Eisenbütten-Affien (Anzahlst.)	60 pCt. B.	—
Oldenb. Geflückel-Affien per Stück	1490 Mk. B.	—
Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—
Lombardzins do. 5 pCt.	—	—
Darlehenzins unserer Bank 4 1/2 pCt.	—	—

Märkte. Oldenburger Marktpreise vom 7. Juni 1993.

Butter, Waage	1/2 kg	Mk.	Wg.
Butter, Marktalle	„	95	—
Hindfleisch	„	60	—
Schweinefleisch	„	60	—
Hammelfleisch	„	50	—
Kalbfleisch	„	30	—
Flomen	„	60	—
Schinken, geräuchert	„	80	—
Schinken, frisch	„	60	—
Mettwurst, geräuchert	„	80	—
Mettwurst, frisch	„	60	—

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.
Die Züge 216 und 219 werden **Sonntags** in Mühlentisch nach Bedarf anhalten.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 27. v. Mts., betr. Reichstagswahl, wird hierdurch mitgeteilt, daß an Stelle des verabschiedeten Ratschmann Proping der Gasfabrikant W. Formann zum hiesigen Wahlvorsteher und der Kaufmann jun. Julius Gillax hieselbst zu dessen Stellvertreter für den nächsten Wahlbezirk hiesiger Stadt ernannt ist.

Der Beschluß des Stadtrats vom 2. d. M., betreffend Zuschuß zu den Kosten des Baus einer Eisenbahn Oldenburg-Brake, wird unter der Auforderung an die Gemeindeführer zur Abgabe ihrer Ansichten über denselben in der Registratur des Rathhauses — Zimmer

Speck, geräuchert	—	75
Speck, frisch	—	60
Eier, das Duzend	—	60
Hühner, Stück	—	40
Gänse, zahme, Stück	—	20
Kartoffeln, neue, 1 Sack	—	40
„ alte, 25	—	10
Stroh, Stück	—	60
Murmel, Bund	—	20
Zwischel, Sack	—	60
Salz, 3 Küppe	—	10
Scharlatan, 3 Bund	—	10
Blumenöl, Kopp	—	60
Stachelbeeren, Sack	—	15
Spargel, 1/2 kg	—	50
Gurken, Stück	—	30

Beer, 7. Juni. Der heute abgehaltene Pferdemarkt hatte eine Zutritt von 418 Pferden, 29 Füllen, außerdem waren 4 Stück Hornvieh, 2 Schafe, 2 Kälber, 2 Schweine angetrieben. Da heute auch in Oldenburg ein Pferdemarkt, und zwar ein bedeutender, abgehalten wird, so hatten sich hier nur wenige Händler von auswärts eingefunden. Trotzdem war der Umlauf in Kurzpferden ein sehr befriedigender. Die geäußerten Preise variierten zwischen 800 bis 1200 Mk. Für Pferde mittlerer Qualität ist der Preislage von 400 bis 800 Mk. war wenig Begeh, der größte Teil der Zutritt dieser Tiere blieb unverkauft. Dagegen gefaltete sich der Fauchhandel in Pferden zum Werte von 50—200 Mk. äußerst lebhaft. Nach dem nur in geringer Anzahl angetriebenen Füllen war wenig Nachfrage. Die für Füllen geäußerten Preise waren niedrig. Der nächste „Pferdemarkt“ findet am 14. d. M. statt.

Berne, 7. Juni. Gestern fand hier der Remontemarkt statt. Vorgeschäft wurden ca. 60 Pferde, wovon 7 Pferde von der Antaufskommission erworben wurden. Die geäußerten Preise bewegten sich zwischen 800 bis 1000 Mk.

Berlin, 7. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zu Markt fanden: 261 Rinder, 4984 Schweine, dabei 102 Kälber, 1739 Kälber, 866 Hammel. Nur ca. 100 Rinder, fast ausschließlich geringere Ware, wurden zu knapp dem Preisen des letzten Marktes umgekauft. Schweine wurden bei recht zögerndem Handel ziemlich ausverkauft. 1. Sorte 54, 2. Sorte 51—52, 3. Sorte 47—50 Mk. für 100 Fct. mit 20 Proz. Tara. Kälber 52—54 Mk. für 100 Fct. und 50—55 Fct. Tara. Lamm 40—45 Mk. Am Kälbermarkt war verhältnismäßig viel gute Ware vertreten, das Geschäft gedruht und schleppend. 1. Sorte 53—58, ausgeduhte Ware darüber, 2. Sorte 46—52, 3. Sorte 40—45 Fct. für 1 Fct. Fleischgewicht. — Von Hammeln wurde circa die Hälfte des Auftriebs verkauft, die Preise des Sommermarktes aber nur schwer erzielt.

Hannover, 8. Juni. Central-Schlacht- und Viehsh. Amtlicher Bericht. Zu heutiger Viehbörse waren angetrieben: — Ein Großvieh, 341 St. Schweine, 421 St. Kälber, 75 St. Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte — Mk., II. Sorte — Mk., III. Sorte — Mk. Schweine I. Sorte 54—56 Mk., II. Sorte 51—53 Mk., III. Sorte — Mk. per 100 Pfund. Kälber I. Sorte 70—75 Mk., II. Sorte 60—65 Mk., III. Sorte 50—55 Mk. Hammel I. Sorte 60 Mk., II. Sorte 50—55 Mk. per 1 Pfund. — Tendenz: Handel flau.

Hamburg, 7. Juni. (Steinbock-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief mittelmäßig. Angeführt wurden 780 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 51—53 Mk., leichte 33—55 Mk., Säuen 40 bis 45 Mk. und Ferkel 52—54 Mk. per 100 Fct.

Hamburg, 7. Juni. (Viehmarkt.) Heute waren angetrieben 1639 St. Rinder und 1946 Schafe. Unter den Rindern befanden sich 1149 Rinder aus Dänemark und — aus Schweden. Es wurden bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Sorte 56, 2. Sorte 52, 3. Sorte 48, 4. Sorte 45—49 Mk., geringere 35—38 Mk., Bullen nach Qualität 44—53 Mk. Die Schafe kamen ausschließlich vom Inlande. Geäußert wurde für 1. Sorte 58—60 1/2, 2. 52—53 1/2, 3. 42—44 Mk. Bezahlen wurden ca. 380 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 23 Rinder und 370 Schafe. Der Handel in Rindern war recht lebhaft, da sich am Freitagmorgen eine höhere Nachfrage zeigte. Die für Rinder deutschen und dänischen Ursprungs geäußerten Preise waren ziemlich die gleichen, nur wurden Rüsse aus Dänemark erheblich niedriger bezahlt. Die besseren Preise für Rüsse deutschen Ursprungs wurden veranlaßt durch starke Nachfrage von rheinischen Händlern.

Schiffsanordnungen.
Oldenburg-Vortugische Dampfschiff-Rederei. Der Dampfer „Portugal“, Kapit. Voets, ist am 7. Juni nachmittags in Doroporto angekommen. — Der Dampfer „Oldenburg“, Kapit. Schmidt, ist am 7. Juni von Lifabon nach Doroporto abgefahren.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von M. Schulz, Optiker.

Monat.	Ephemerothermometer	Barometer	Barometer	Lufttemperatur			
	0 Ré.	mm	mm	Monat, höchste, niedrigste			
8. Juni	7 U. Nm.	+12,3	768,2	28,4	6	8	+16,5
9. Juni	8 „ „	+11,8	768,2	28,4	6	9	+6,9

Landwirtschaftlicher Terminalender.
Friesoythe. Sonntag, den 11. Juni, nachm. 4 Uhr in Kroje's Wirtschaft zu Friesoythe, 1. Vortrag des Herrn Dr. Hefenland in Oldenburg: „Kaliphosphatdüngung nach Schulz-Lupis.“ 2. Erhöhung des jährlichen Mitgliederbeitrags. 3. Tierchaurfrage. 4. Berichtedenes.

Ziehung am 28. und 29. Juni.

500,000 Mark
als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger-grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **110,000 Loosen 55,400 Gewinne** im Gesamtbetrage von **10,452,425 Mark** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **500,000 Mark** speciell aber **1 à 300000**, **1 à 200000**, **1 à 100000**, **2 à 75000**, **1 à 70000**, **1 à 65000**, **1 à 60000**, **1 à 55000**, **2 à 50000**, **1 à 40000**, **5 à 20000**, **3 à 15000**, **26 à 10000**, **106 à 5000**, **106 à 3000**, **253 à 2000**, **6 à 1500**, **756 à 1000**, **1237 à 500**, **33950 à 148**, **18991 à 300, 200**, **150, 127, 100, 94, 67**, **40, 20.**

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 3000 im Gesamtbetrage von Mark 136,760 zur Verlosung. Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt Mk. 50,000 und steigt sich in 2ter auf Mk. 35,000, 3ter Mk. 20,000, 4ter Mk. 15,000, 5ter Mk. 10,000, 6ter Mk. 7,500, in 7ter aber auf event. Mk. 500,000, spec. Mk. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 28. u. 29. Juni statt und kostet hierzu 1 ganzes Orig.-Los Mark 6 1 halbes „ „ 3 1 viertel „ „ 1,50

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Die Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Entlohnung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glück besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingte solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Unsere Firma ist seitens des Hohen Grossherzogl. Oldenburg. Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogtum Oldenburg erteilt worden.

Hof-Verkauf.

Wildeshagen. J. D. Garmhausen Witwe
u. Kinder zu Althorn lassen am
Dienstag, den 13. Juni d. J.,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
in Dittmann's Wirtshaus im Dorfe Althorn
ihre dafelbst belegene **Vollmeierstelle** zur
Gesamtgröße von 141 ha 47 ar 40 qm an
ganzer oder stückweise mit Antritt zum Herbst
d. J. öffentlich an den Meistbietenden durch
den Unterzeichneten verkaufen.
Der Hof liegt unmittelbar an der Chaussee,
die Ländereien sind zum größten Teil sehr
guter Bonität und befinden sich sämtliche
Wohn- und Wirtschaftsgebäude im besten dau-
lichen Zustande.

C. Wehrkamp, Aukt.

Gras-Verkauf.

Aue bei Zwischenahn. Der Hausmann
J. Schumacher dafelbst läßt am
Sonnabend, den 24. Juni,
nachm. 3 Uhr aufd.,
den diesjährigen Grasschnitt von
plm. 30 Tagewerk Wiesen-
ländereien,
gutes Kuh- und Pferdeheu liefernd,
im ganzen resp. bei Abteilungen öffentlich
meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber versammeln sich in Schu-
macher's Wohnhause.
Westerheide. W. Geiler, Aukt.

Wiesenland - Verpachtung

in der
Sandhattermarsch.
Hatten. Der Baumann D. Sprundau
zu Sandhatten läßt am
Dienstag, den 13. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,
mehrere Tagewerk von feinen in der Sand-
hattermarsch belegenen **Niederwiesen,**
ferner: die dafelbst belegene **Kirchewiese**
zum Anmalen diesjährigen Wäden, in
passenden Abteilungen,
verpachten. Liebhaber versammeln sich bei der
Kirchewiese; wozu einladet.
H. Ripken, Rechnfr.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Am
Freitag, den 23. Juni d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,
gelangt der gesamte bewegliche Nachlaß des
weil. Störers **Werd Banken zu Knausen,**
als namentlich:
1 Pferd, 2 Milchkühe, 2 Rind-
queuen, 2 alte Schweine, 10
Ferkel, 8 Hühner,
3 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank,
Tische, Stühle, Kommoden, 1 Wanduhr,
Eimer, Wasen, 1 Ackerwagen, 1 Pflug,
Eggen, 1 Schweinefuchtopf u. s. w.;
ferner:
21 Sch.-S. grünen Höggen, 6
Sch.-S. Kartoffeln, 1/2 Sch.-S.
Mühsaat, mehrere Fuder Dünger,
einige Pfänder **Gras;**
sobann:
7 Stütkörbe, plm. 20 Fischkörbe, 1 Fischer-
boot, 2 Körbe Bienen, plm. 50 leere Bienen-
körbe, 1 Honigpresse u. s. w.,
in bezw. bei der Wohnung des Erblassers zum
öffentlich meistbietenden Verkaufe gegen Zah-
lungsfrist.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
B. D. Dittmanns.

Diejenigen, welche Forderungen an den
Nützliche verstorbenen **Seilermeister August**
Sibbers und dessen ebenfalls ver-
storbenen Ehefrau hier haben, wollen
ihre spezifizierten Rechnungen bis zum 10.
d. Mts. bei mir einreichen.
H. Haffelhorst,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Für Wirte

empfehle
Patronlange
zum Reinigen der Bier-Apparate.
H. Euding, Heiligengeiststr. 15.
la echt Stockholmer Holztheer,
pr. Ffd. 10 s.
la prima Kohlentheer, pr. Ffd. 6 s.
la Carbolmeum, " " 15 "
la holl. roh. Veinöl, " " 35 "
la holl. gef. dito, " " 40 "
Erdbeifertige Delfarben, " " 40
H. Euding, Heiligengeiststraße 15.

Es ist unbegreiflich

wie eine Mutter ihrem Kinde, wenn es künstlich ernährt
werden muss, ausser Milch noch etwas anderes geben
kann als

Rademanns Kindermehl.

Giebt es doch ein besseres Kindermehl als dieses über-
haupt nicht! Nur **Rademanns Kindermehl** kommt seiner
Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch
gleich, nur **Rademanns Kindermehl** wirkt ernährend und
gesehlich, nur **Rademanns Kindermehl** macht alle Ver-
daunungsstörungen unmöglich.

Geben Sie also Ihrem Kinde, wenn es gedeihen
soll, **Rademanns Kindermehl!**

Ueberall zu haben à Mk. 1.20 per Büchse.

Baumaterialien,

als Flurplatten aller Art, Wandfliesen, Thonröhren, Portland-Cement, Kalk,
Dachpappe, Dachlath, Carbolincium, Schleifsteine, feuerfeste Steine u., sowie alle
Sandstein- und Marmor-Artikel empfiehlt

F. Neumann, Oldenburg.

Kontor und Lager: Alexanderstraße 7, Lager II: Bahnhofplatz 1.



Große Geldgewinne, keine Rieten.

Plannäßige Gewinne
1 mal **Pres. 2 Millionen**
5 " " **1 Million**
1 " " **500.000**
5 " " **400.000**
6 " " **200.000**
79 " " **100.000**
59 " " **50.000**
25 " " **30.000**
Pres. u. s. w. bar in Gold.
Jedes Los gewinnt.
Kapitalanlage mit hoher Gewinn-Chance bieten
1 Venetianer Prämien-Los, 1 Stadt Barletta
Gold-Los und 1 Mailänder Prämien-Los.
Jährlich 8 Ziehungen.
Jedes einzelne Los gewinnt.
Nächste Ziehung schon **30. Juni.**
Jedes **Barletta-Los** ist mit **100 Pres.** rückzahlbar,
behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinn-
Ziehungen teil zu nehmen. Wird durch erzielte Treffer
nicht entwertet und **1 Los** hat die **Chance,** zahlreiche
und enorme Treffer zu erhalten. **Ankauf** überall
erlaubt.
Ich verkaufe diese **3 Lose** zusammen gegen Monatsraten zu **6 Mk.** für alle
3 Lose mit sofortigen Anrecht auf jeden Treffer. **Anträge** erbitte baldigt.
J. Scholl, Bank-Geschäft, Berlin Nieder-Schönhausen.
Tüchtige Agenten gesucht.

E. G. Büsing, Hoflampenfabrikant.

Größtes Etablissement
für komplette Kücheneinrichtungen.
Vollständige Aussternern
von **75-1500 Mk.** liefere franco jeder Bahn-
station Deutschlands.
Musterküche ausgestellt.
Lampen und Beleuchtungsgegenstände.
Neuheiten in Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken
in jeder Preislage.
Spezialität: **Eisschränke, Fliegenschränke, Wasch- und**
Wringmaschinen.
Preislisten gratis und franco.

Heuland-Verheerung.
Großen Meer. Die Käufer von olim
Gruben Van zu Moorsee hieselbst lassen
am **Sonnabend, d. 17. Juni cr.,**
nachm. 3 Uhr anfangend,
ca. 60 Stück sehr gut bezetztes
Heuland
zum ein- und zweimaligen Mähen in Ab-
teilungen - wie bisher - an Ort und Stelle
öffentlich meistbietend wieder verheeren.
C. Haake.

Torf.

Besten schweren, durchaus trockenen **Ma-**
schinentorf liefere unter Garantie in 1/2,
1/3 und 1/4 Wagonabladungen und kleineren
Quantitäten frei ins Haus.
Fernsprecher **Gerhd. Meentzen,**
Nr. 44. **Rosenstr. 16.**

Roß-Baseline
ist das beste
Leber- und Hust-Konservierungsmittel.
Geprüft und empfohlen von vielen Auto-
ritäten des In- und Auslandes.
Alleinige Engros-Niederlage f. d. Land Olden-
burg b. **Willy Vape, Vape, Oldenburg, Langestr. 56.**
In Bledhoben zu 10, 20, 50, 90, 150 s. u. f. w.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt!

Hude. Herm. Diedr. Witte aus
Einzel hat mich beauftragt, seine dafelbst recht
angenehm belegene
Befizung,
bestehend aus:
a. den recht kompletten Gebäuden,
b. ca. 25 Stück Acker, Weide- und Heu-
ländereien guter Bonität,
mit Antritt zum 1. Mai 1894 bezw. Ab-
erungung zu verheeren oder zu verkaufen.
Liebhaver wollen sich baldigt bei mir melden.
G. Haberkamp.

Sonnenschirme, Touristenschirme, Regenschirme

empfeilt zu billigen Preisen
Carl Kramer,
Schirmfabrikant, Langestr. 25.

Fertige Wäsche
unter Preis, als: Herren-Oberhemden,
Vorhemden und Nachhemden, Damen-
Tag- und Nachhemden, Nachtsack u.
Beinkleider, sämtliche Kinderwäsche.
Julius Harmes, Aussteuergeschäft.

Sendentuche,
weiße und bunte Bezugsstoffe, Piquee-
Barchente, Bettinletts, Leinen- und
Halbleinen und Frattierstoffe ganz unter
Preis. Ferner: **feine Kleiderbarchente,**
früher 80-85 s, jetzt **60-65 s.**
Julius Harmes,
Aussteuergeschäft, Langestr. 72.

Zwischenahn.
Leichte
Sommer-Jacketts
für Herren.
G. Hohorst.

Unterziehzeuge
in großer Auswahl empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Sommerhandschuhe
von 20 s an bis zu den feinsten, in
geschmackvollsten Mustern und allen
Neuheiten.
A. Sanel, Großh. Hoflieferant,
Baungartenstr.

Mehrere vorteilhaft und schön be-
legene
Geschäfts- u. Privathäuser
mit Gärten in jeder Preislage sind
unter meiner Nachweisung zu bel. An-
tritt zu verkaufen. Zahlungsbedin-
gungen durchweg sehr günstig.
J. H. Schulte.

Zwei neue Häuser mit schönen
gr. Gärten in Osterburg und ein
größerer Bauplatz dafelbst zu ver-
kaufen.
J. H. Schulte.
Ein Haus mit Garten vor dem
Heiligengeistthore soll umstände
halber für 4300 Mk. per 1. No-
vember cr. verkauft werden.
J. H. Schulte.

Das von weil. **Maurer Kalms**
nachgelassene, **Wichelnstraße Nr. 2**
(Gerberhof) belegene **Zinnober,** best.
aus Wohnhaus mit gr. Garten, soll
wegen Erbteilung zum Antritt am
1. Novbr. cr. verkauft werden.
Hesitanten wollen bis zum **28.**
d. Mts. mit mir in Unterhandlung
treten.
J. H. Schulte, Stauffr. 21.

Zwischenahn. Preiswert zu verkaufen:
1 großes, starkes Fischerboot nebst Zubehör,
2 Segel u. s. w.,
1 Schreibrühl,
1 sehr gute Schneider-Nähmaschine,
10 St. halbfertige, eig. Bierfässer.
G. Hohorst.

Kleinbahn

Oldenburg - Friedrichsfehn.
Personen-Beförderung.
Abfahrt von **Oldenburg:**
vormittags nachm.
Sonntag 5 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 3 Uhr,
Mittwoch 5 " 30 " 2 "
Sonnabend 5 " 30 " 2 "
Abfahrt von **Friedrichsfehn:**
Sonntag vorm. 7 Uhr, nachm. 1 Uhr, 7 Uhr,
Mittwoch " 7 " " 7 "
Sonnabend " 7 " " 7 "
Extrafahrten nach Vereinbarung.

Alle Arten Farben, trocken und streichfertig.
 Lacke und Firnisse. Fr. Stockh. Holztheer und Kohlentheer bei Faß und Anbruch billigt.
H. Suding, Heiligengeiststraße 15.

Stimmzettel!
 Auf den Namen unseres Kandidaten, des
 Herrn Rechtsanwalts
Albert Traeger
 in Berlin
 lautende Stimmzettel werden auf Wunsch
 von der Expedition des „Gemeinnützigen“
 in Barel umgehend unentgeltlich und frei
 versandt. Die Zahl der Stimmzettel, welche
 verlangt wird, wolle man gleich dabei angeben.
 Der Ausschuss der deutschfreisinnigen
 Partei im 2. oldenb. Reichstags=
 wahlkreise.

Stimmzettel
 auf den Namen des Reichstagskandidaten
 Herrn Buchdruckereibesitzer
Paul Hug aus Bant
 sind bei mir zu haben und werden auf Ver=
 langen gratis versandt.
J. Diermann, Haarenstr. 10.



Bestzer
Mexikanischer Anleihen (seit
 Nr. 45 der Neuen Börsen-Zeitung.
 Versandt gratis u. franco Berlin SW.,
 Zimmerstr. 100.)

Maßede.
 Ein zum Umbauen noch sehr geeignetes
 Bauernhaus, 21 Mtr. lang, 10 Mtr. breit,
 ist zum Abbruch billig zu verkaufen.
Sinrich Uthhorn.

Großkucketen. Gesucht 1 Stellmacher=
 getelle. **Johann Wennekamp, Stellmacher.**
Muzuleihen gesucht auf durchhaus
 sichere Hypotheken: per sofort
 6000 M., 5000 M., per 1. Nov. er.
 9000 M., 3000 M., per sofort oder
 später 20-23.000 M. gegen Cession
 einer 1. Hypothek.
J. S. Schulte.

Gesunden: Auf Dreiebergen ein goldenes
Medaillon (Inhalt Haare) an braun. Bande.
 Gegen Erstattung der Kosten abzurufen bei
E. Samson, Zwischenahn.

Gdewecht.
 Zu dem am 11. Juni d. J. hier statt=
 findenden Sängersfeste halte meine Gast=
 wirtschaft bestens empfohlen. Wärme und
 kalte Küche stets vorhanden. Ausreichende
 Stallung für Pferde.
 Abends beginnt in meinem festlich geschmückten
 großen Saal (Vereinslokal) der

Ball,
 wozu ich Besucher von nah und fern freund=
 licherweise einlade.
E. Müllage.

Sandersfeld. Am Sonntag, 18. Juni:
Vogelschiessen, Konzert u. Ball,
 wozu freundlichst einladet **W. Sowiath.**

Kriegerverein
Dhmitzede.
 Sonntag, 11. Juni, abends 7 Uhr:
Versammlung
 beim Kameraden **Siebers** in Dhmitzede.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
 Der Vorstand.

Zwischenahn.
 Allgemeine öffentliche
Wähler-Versammlung
 am Montag, den 12. Juni,
 abends 6 Uhr,
 im Saale des Herrn **Lüschchen.**
 Herr Geh. Justizrat Professor Dr. Enneccerus
 aus Warburg, der Kandidat der nationalliberalen
 Partei, wird in dieser Versammlung sein Programm
 klarlegen. — Alle Wähler sind eingeladen.
 Der Vorstand des nationall. Vereins
 zu Zwischenahn.

Öffentl. Volks-Versammlung
 am Sonntag, 11. Juni, nachm. 4 Uhr,
 beim Wirt **Rosenboom** im „**Schießen Stiefel**“
 zu Bürgerfelde.
Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Reichstagswahl
 und die Sozialdemokratie (Referent Herr **Paul Hug**
 aus Bant). 2. Diskussion.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Einberufer.**

Bremer Reitclub.
Wett-Rennen
 auf dem
Rennplatze in der Vahr bei Bremen
Sonntag, den 11. Juni 1893,
 nachmittags 4 Uhr.
 1) Handicap-Jagd-Rennen, 23 Unterschriften, von denen 7 angenommen.
 2) Flach-Rennen, 7 Unterschriften.
 3) Hürden-Rennen, 12 Unterschriften.
 4) Verkaufs-Jagd-Rennen, 4 Unterschriften.
 5) Hansa-Rennen (Handicap), 11 Unterschriften, von denen 7 angenommen.
 6) Bremer Jagd-Rennen, 13 Unterschriften.
 7) Trost-Rennen, 11 Unterschriften.
Der Vorstand des Bremer Reitclub.

Bremen.
Restaurant de l'Europe.
 Den Besuchern des am Sonntag, den
11. Juni er., stattfindenden Rennens empfehle
 ich mein Restaurant angelegentlich.
Dejeuners à la fourchette von 10 bis 1 Uhr.
Diners à part „ 1 „ 6 „
Soupers „ 6 Uhr an.
Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Bücher-Ankauf. **E. Slogau** Neuer Kreuzrober mit Hohlkreisen, sehr
 in **Samburg, Graskeller 10.** billigt. Offerten J. L. 87 postl. Oldenburg.

„Zur Erholung.“
Bürgerfelde.
 Sonntag, den 11. Juni:
kleiner Ball,
 wozu freundlichst einladet **Aug. Ried.**
Donnerschweer Krug.
 Sonntag, den 11. Juni:
kleiner Ball,
 wozu ergebenst einladet **F. Redemeyer.**
„Odeon.“ Eversten.
 Am Sonntag, d. 11., Montag, d. 12.,
 Dienstag, den 13. Juni:
Großes Preis-Spiel
 auf neu gelegten Bahnen.
 Es gelangen nur **Geldpreise** zur Ver=
 teilung. Karte 50 Pf. Anfang nachmittags
 3 Uhr.
 Hierzu ladet Freunde des Regelsports freund=
 licherweise ein **Wih. Fren.**

Krieger-Verein
Suntlosen.
 Am Sonntag, den 11. Juni:
Krieger-Fest.
 Programm.

Um 10 Uhr vormittags: Versammlung im
 Vereinslokal zum Abmarsch nach der Kirche.
 Mittags: Empfang der auswärtigen Vereine.
 Um 2 Uhr: Konzert beim Kameraden **Friedrich.**
 Um 4 Uhr: Festpredigt bei der Friedenskirche.
 Nachdem: Festzug durch den Ort.
 Nach Beendigung des Festzuges: Konzert im
 Vereinslokal.
 Anfang des **Balles** um 7 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Moorhausen. Sonntag, den 11. Juni:
Vogelschießen,
Konzert und Ball,
 wozu freundlichst einladet **J. G. Harms.**

Ammerländisches
Sängersfest
 zu **Gdewecht**
 am Sonntag, d. 11. Juni.
 1 Uhr: Empfang der Gäste bei Frau
Marcken's Gasthaus.
 3 Uhr: Festmarsch durch den Ort zum
 Festplatz in **Hollje's** (Nüchter's)
 Garten.
 4 Uhr: Beginn der Gesangsverträge (4 Chöre=
 und 18 Solofeder).
Abends: Ball im Vereinslokal und im
 Saal des **Gastwirts** **Nenzen.**
 Freunde derartiger Feste werden freundlichst
 eingeladen. **Der Festauschuss.**

Gdewecht.
 Am Sängersfesttage werde mit meinem
Omnibus zwecks Beförderung von Passagieren
 nach hier und zurück in **Zwischenahn** beim
 Bahnhof, sowie bei **Mügge's** Wirtshaus
 hieselbst abfahren, und zwar:
 1. von **Zwischenahn** um 11 Uhr vormittags
 und „ 2 „ nachmittags
 2. von **Gdewecht** um „ 8 „ 30 M. abds.
 Fahrpreis 50 s, hin und zurück 80 s.
D. Meyer.

Büttelorf. Sonntag, den 18. Juni:
Ball für Jedermann,
 wozu freundl. einladet **Carlten Fr. Meyer.**

Verein Erholung.
 Am Sonntag, den 18. d. Mts.:
Ausflug nach Stenum
 und **Gruppenbühnen.**
 Abfahrt nach **Schierdorf** nachm. 1 Uhr 40 Min.
 Rückfahrkarten zum ermäßigten Preise (1 M.
 10 s) sind am **Eisenbahn-Billetkassaler** von
 dem Vergütungsdirektoren in Empfang zu
 nehmen.